Mir fällt NIX ein…

Schreibworkshop der Klasse 10 der Kurt-Tucholsky-Stadtteilschule
mit Harald Tondern,

Ein Projekt des
Friedrich-Bödecker-Kreise.V.
im Auftrag des
Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Autor:	Harald Tondern www.haraldtondern.de
Klassenleitung:	Renate Schimmel Kurt-Tucholsky-Stadtteilschule, Hamburg http://www.tucholsky-schule.de
SzenischeLesung:	Michael Müller, Deutsches Schauspielhaus, Hamburg
Organisation:	Hanne Teßmer, Friedrich-Bödecker-Kreis Hamburg e.V.
Öffentlichkeitsarbeit:	Thomas Rottluff
Wissenschaftliche Begleitung:	Dr. Ingrid Röbbelen, www.ingridroebbelen.de

© Harald Tondern, Hamburg 2011

Inhalt

WUNDER DAUERN GAR NICHT LÄNGER 5

MONTAG 6

Akrosticha 7

Postkarten 15

DIENSTAG 27

Steine 28

Gruppengedichte über die Liebe 34

MITTWOCH & DONNERSTAG 40

Lebenskurven 41

FREITAG 56

Schreiben: zuerst mit der rechten und dann mit der linken Hand 57

Feedback 67

MIR FÄLLT NIX EIN… ODER DOCH? 75

AUTORENVERZEICHNIS 76

Wunder dauern gar nicht länger

Schriftsteller kennen das. Vor ihnen ein leeres weißes Blatt, und jetzt sollen sie was Tolles schreiben. Klar, dass ihnen nichts einfällt. Was machen sie? Sie gucken erst mal aus dem Fenster. Vielleicht passiert dort draußen auf der Straße ja irgendwas Spannendes.

Jugendlichen geht es nicht anders. Ihnen fällt auch nichts ein, wenn sie schreiben sollen. Aber ich kann den 30 Mädchen und Jungen aus Renate Schimmels 10. Klasse an diesem Montagmorgen im Dezember schlecht sagen, dass sie erst mal aus dem Fenster gucken sollen. Also versuche ich es mit Bonbons. Marke Toffifee. Wahrscheinlich habe ich schon Tonnen davon auf Schülertischen verteilt.

Die Bonbons sind wichtig, bilde ich mir ein. Sie signalisieren den Jugendlichen, dass diese Woche anders wird. Ganz anders. Eine Woche lang haben sie nur Deutsch. Sie werden schreiben und lernen, ihre Texte vorzutragen.

Den meisten fällt das nicht leicht. Weder das Schreiben noch das Vortragen. Aber am Ende haben sie sogar Spaß daran. Wie das funktioniert? Ich weiß es bis heute nicht wirklich. Ich weiß nur, es klappt. Immer.

Der Weg dahin ist mit Steinen gepflastert, aber nicht nur. Auch mit Namens-Akrosticha, Labyrinthen und Postkarten.

Dabei kann etwas so Wunderbares herauskommen, wie das, was Sie hier zu lesen bekommen.

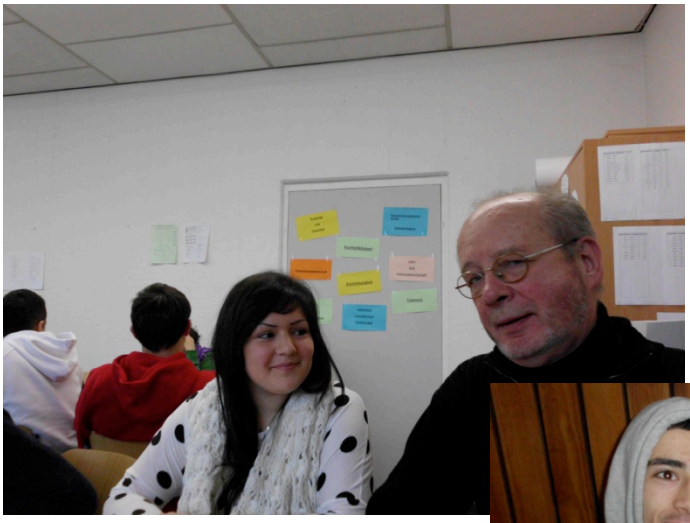
In einer einzigen Woche.

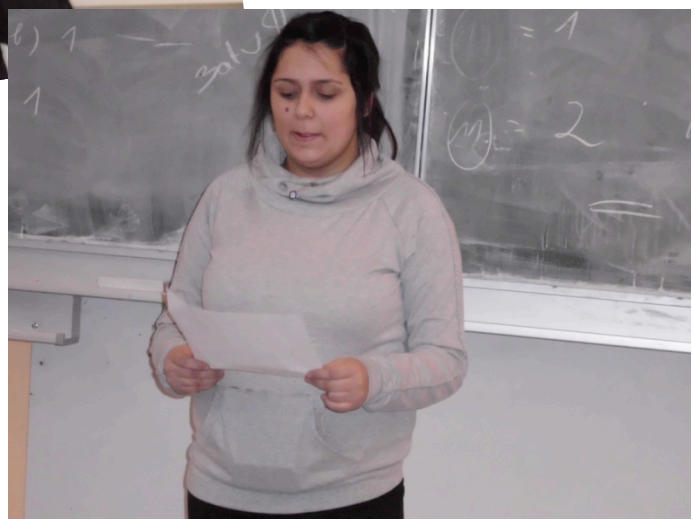
So was müsste eigentlich jeder Jugendliche erleben. Wenigstens einmal in seinem Schülerdasein.

Harald Tondern, Autor

Montag

Akrosticha





A*lles ganz einfach, nur das*

Y*psilon*

L*iebe*

I*ch*

N*icht*

A*ysenur ist mein Name.*

Y*psilon ist ein schwerer Satzanfang.*

S*emih heißt mein Neffe.*

E*s macht mir Spaß, mit ihm zu spielen.*

N*ie kann er mich nerven.*

U*nd ich habe ihn immer*

R*ichtig lieb.*

B*estimmt haben*

A*lle*

T*abak-*

U*nd*

H*aschisch-*

A*rten viele*

N*ebenwirkungen*

D*ijana ist mein Name*

I*ntelligent bin ich an manchen Tagen*

J*edoch bin ich klug*

A*uch wenn ich manchmal nicht so tu*

N*eugierig bin ich*

A*uch wenn es mich nicht interessiert*

D*öner esse ich gern.*

O*der auch Pommes.*

M*ein Hobby*

***I**st Fußball.*

***N**un fängt die neue Woche an und*

***I**ch*

***K**ann nur schreiben!*

***N**ico*

***I**st*

***C**ool*

***O**der?*

***E**igentlich komme ich aus der Türkei.*

***D**och ich bin in Deutschland geboren.*

***A**ber in den Ferien fahre ich gern dorthin.*

***E**s ist*

***D**raußen*

***W**irklich*

***A**rschkalt. Aber*

***R**ichtig kalt.*

***D**as ist scheiße.*

***E**rst*

***M**al*

***R**ichtig*

***E**ssen*

***G**amze heiße ich.*

***A**nul ist mein Nachname.*

***M**it Harald Tondern werden wir wahrscheinlich eine Menge Spaß haben.*

***Z**usammen werden wir sehr viel erreichen in dieser Woche.*

***E**ndlich ist es soweit und wir können anfangen.*

***G**estern*

***A**bend, als ich ins Bett gehen wollte,*

***M**einte meine Freundin*

***Z**u mir, dass wir heute*

***E**inen Gast in der Klasse haben würden und*
ein sehr glückliches Gefühl entstand in mir.

***G**izem heiß ich.*

***I**ch bin 14 Jahre alt.*

***Z**um ersten Mal in meinem Leben kommt ein Autor in meine Klasse.*

***E**ndlich ist Harald Tondern da.*

***M**it ihm werde ich sehr viel Spaß haben.*

***G**emeinsam*

***Ö**ffnen wir die Tür zum*

***R**ichtigen und*

***K**reativen Schreiben und am*

***E**nde*

***M**ahlzeit.*

***I**ch*

***L**iege in meiner*

***Y**acht*

***A**m*

***S**trand.*

***M**ine ist mein Name.*

***I**ch höre gerne Musik.*

***N**eulich habe ich das Buch „Twilight“ gelesen und*

***E**s macht mit Spaß zu schreiben.*

***I**mmer lebe ich gern.*

***N**atürlich bin ich auch manchmal traurig.*

***G**riechenland kenne ich ganz gut.*

***R**ichtig gern würde ich Türkisch sprechen.*

***I**rgendwie lerne ich immer weiter.*

***D**as Leben ist ein Fest.*

***J**osephin ist mein zweiter Name.*

***O**hne meine Musik habe ich keinen guten Tag.*

***A**m liebsten treffe ich mich mit meinen Freundinnen.*

***N**ach Portugal fliege ich jedes Jahr.*

***A**ber in Hamburg finde ich es auch gut.*

***M**eine*

***A**rme*

***H**aben*

***I**rre Muskeln. Ich bin eben*

***R**ichtig zielstrebig.*

***M**ein Fußballtraining ist heute*

***A**bend.*

***R**ichtig freuen tue ich mich nicht.*

***I**ch freue mich über*

***U**nseren Besuch.*

***S**chüler bin ich vielleicht noch lange.*

***P**inar ist mein Name.*

***I**ch gehe in die 10. Klasse.*

***N**ach der Schule gehe ich nach Hause.*

***A**yhan heißt mein Bruder.*

***R**ichtig gut finde ich diese Woche.*

***M**ir geht es richtig gut.*

***I**mmer*

***R**ichtig gut drauf und ein*

***L**iebevolles Mädchen.*

***I**ch bin immer*

***N**eugierig,*

***D**ominant auch,*

***A**ufmerksam sowieso.*

***M**ir fällt nichts ein*

***O**der doch?*

***R**ichtig schreiben sollen wir in dieser Woche*

***I**nteressante Texte*

***S**chreibt*

***H**arald in seinen Büchern*

***A**ber ich versuche mir Mühe zu geben, gut zu sein*

***M**ein Name ist Moritz.*

***O**rdnungsgemäß kann ich nicht wirklich schreiben.*

***R**ichtig Spaß macht es mir trotzdem.*

***I**ch freue mich schon auf diese Woche.*

***T**rotzdem mag ich es lieber, am PC zu schreiben.*

***Z**uletzt weiß ich nicht, was ich schreiben soll.*

***O**h!*

***M**eine*

***I**ntelligenz ist über-*

***D**urchschnittlich.*

***O**nur ist mein*

***N**ame*

***U**nd ich freue mich schon*

***R**iesig auf den Schreibworkshop*

***R**ichtig gut geht es mir.*

***E**s könnte nicht besser sein.*

***N**atürlich liegt das an euch.*

***A**lle Schüler sind interessiert.*

***T**otal gute Stimmung.*

***E**s macht jetzt schon Spaß.*

***S**chön vieles wirbelt mir im Kopf herum*

***A**pfel, Auto usw.*

***I**ntelligent, Igel, Ich*

***D**as sind meine Gedanken*

***Y** ist schwer.*

***O**hne meine Schminktasche fühle ich mich leer.*

***N**irgendwo kann ich hin, wenn ich nicht schön angezogen bin. Coskun ist mein Nachname.*

***A**lles ist schön an meinem Namen.*

***S**elen ist mein Name.*

***E**igentlich hätten wir heute Unterricht, aber der*

***L**iebe Autor Harald Tondern kommt zu uns.*

***E**ine sehr schöne Woche wartet auf uns.*

***N**atürlich ohne Unterricht, wir werden alle schreiben.*

***S**chülerin*

***V**iel Shoppen tut gut*

***E**s geht mir gut*

***N**ervig*

***J**ahrgang 10*

***A**ufmerksam*

Postkarten

Ich schwebe im Grün. Grüne Blätter, grüne Bäume, grüne Bänke, grüner Himmel. Die Blätter funkeln im Sonnenlicht, die Bänke verführen, sind bereit, breiten Platz. Ich träume. Grüne Hoffnungsträume. Vielleicht vom Frosch? Wenn ich den küsse – was geschieht dann? Erscheint dann ein Grüner? Nie mehr rot, nie mehr gelb – langweilig. Ich kann das Träumen und schwebe nach oben. ~~Von dort sieht die Welt~~ Die Welt ist perfekt. Sie bekommt einen Lorbeerkranz. In grün.

Höhenflug
oben
romantisch
Blätter
Wasser
Himmel Ruhe
Frieden
Alleinsein
Bank
Einsamkeit
unten
Sehnsucht
Licht
Astgabel
Stamm
rauh
Park
Flimmern

Selen

Cassandra Stehen

Cassandra ist ein 19jähriges Mädchen aus New York. Als Cassandras Eltern ihr drittes Kind bekamen, mussten sie die damals 16 Jahre alte Cassandra in eine Pflegefamilie abgeben. Die traurigen Blicke von ihr vergaß nie jemand, der sie gesehen hatte. Obwohl sich jeder in dem Heim um sie kümmerte, blieb sie doch immer traurig.
Die Jahre vergingen, aber Cassandra konnte ihre Familie nie vergessen. Sie hatte eine atemberaubende Stimme. Mit der Single „Darum leben wir" erstaunte sie die ganze Welt.
Doch sie guckt auch heute noch immer traurig, obwohl sie inzwischen weltbekannt ist.

Aysenur

Wo ist meine Familie?

Jake, das einsame Kind, erzählt ...
„Gestern ... alles passierte gestern. Meine Mutter und ich schliefen in einem Zimmer. Mein Vater war mit meiner Schwester im Wohnzimmer. Plötzlich wackelte alles. Ich versuchte, meine Mutter zu umarmen. Aber das ging nicht. Meine Mutter schrie und ich auch. Ich erinnere mich noch daran, dass mein Schrank zusammenbrach.
Heute Morgen, also vor ganz kurzer Zeit, bin ich aufgewacht. Ich hörte das Weinen vieler Menschen. Ich versuchte aufzustehen, und es gelang. Meine Mutter war nicht zu sehen. Da war nur noch Josef. Ich fagte ihn: „Hast du meine Mutter gesehen, Josef? Wo sind all die anderen? Haben sie mich alle verlassen? Hilf mir, Josef! Hilf mir!" Meine weinende Stimme verwandelte sich in ein Schreien.
Jakes Geschichte erzählt von einem Erdbeben. Wir werden gerade zu Zeugen eines Erdbebens, das uns das Liebste raubt.

Pinar

Willst du wirklich mit mir Schluss machen?

Selma und Mustafa waren jetzt schon fünf Jahre zusammen. Sie hatten eine sehr gute Beziehung und waren glücklich. Sie war 20 Jahre alt, Mustafa 23. Beide gingen zur Uni.
Selmas Mutter war dagegen, dass Selma und Mustafa zusammen waren. Sie sagte immer: „Es passt nicht zu unserer Familie, dass du mit einem Jungen zusammen bist." Selma fragte ihre Mutter eines Tages, ob sie wirklich wolle, dass sie mit Mustafa Schluss machen solle. Selmas Mutter antwortete einfach: „Ja, das musst du."
Selma erzählte dies Mustafa. Mustafa fragte sie ungläubig: „Musst du wirklich mit mir Schluss machen?" Selma antwortete leise, aber bestimmt: „Ja, ich muss." Dann fügte sie noch hinzu: „Bitte, vergib mir." Und so gingen sie traurig auseinander.

Nico

Die Badesaison ist eröffnet ...

Heute wollten ich und meine Freundin miteinander schwimmen gehen. Wir trafen uns um 13. 00 Uhr bei ihr. Als ich dort war, begrüßte ich sie und wartete geduldig, bis sie ihre Sachen zusammen gepackt hatte. Wir fuhren mit dem Bus zum Schwimmbad. Obwohl wir uns gut kannten, nahmen wir getrennte Umkleidekabinen. Als wir zum gemeinsamen Duschen gingen, sah ich sie zum ersten Mal in ihrem roten Badeanzug. Toll sah sie aus! Wir rutschten albernd und lachend immer wieder zusammen die große Rutsche hinunter, bis wir schließlich keine Lust mehr hatten. Da war auch schon die Zeit vorbei.

Aber endlich hatte die Badesaison begonnen.

Moritz

Schrecken und Lust. Die Versuchung des heiligen Antonius.

Ein Bild von Max Ernst

Das Bild zeigt, dass Menschen und Tiere vor einer Flut fliehen. Sie versuchen, in eine Statue zu fliehen, die einen monströsen Kopf darstellt. Die Augen blicken mich an. Der Mund ist weit aufgerissen. Einstmals hatten die Menschen diese Statue für einen Riesen erbaut. Der Riese hatte sie vor der letzten großen Flut geschützt.
Die Flut besteht nicht aus Wasser, sondern aus einer furchtbaren Säure. Diese Säure frisst die Seele der Menschen auf. Deshalb fliehen sie in großer Panik. Aber sie wissen: Es gibt kaum Hoffnung.

Gizem

Der 20 € - Gutschein

Letzte Woche war ich im H & M-Laden und habe für 20 € einen Gutschein gekauft. Diesen Gutschein wollte ich meiner Freundin, die in der nächsten Woche Geburtstag hat, schenken. Ich hatte immer wieder darüber nachgedacht, ob dieser Gutschein ein gutes Geschenk ist.
Nun ist der Tag gekommen. Meine Freundin wollte ihren Geburtstag feiern. Ich freute mich darauf. Ich zog mich um und machte meine Haare fertig. Mein Vater war so nett und brachte mich mit dem Auto zu der Geburtstagsfeier. Als ich ausstieg, merkte ich, dass ich das Geschenk, den Gutschein, vergessen hatte! Ich war sehr traurig. Und nun -!?

Emre

Und wer schießt diesmal das letzte Tor?

Am Freitag hat die Theodor-Haubach-Schule ein Fußball-Turnier. Unsere Klasse ist natürlich dabei. Alle spielen gern Fußball. Die meisten sind in einem Verein.
Nach acht Spielen stehen wir gegen die Parallelklasse im Finale. Das wird auf jeden Fall ein spannendes Spiel, denn die beiden Klassen sind gleich stark. So sind wir richtige Rivalen.
Unsere Klasse lag 2 : 0 in Führung, doch dann schoss die Parallelklasse auch zwei Tore. Wir standen mächtig unter Druck. Die Zeit wurde knapp. Nach 90 Minuten stand es noch immer 2 : 2. Beim Elfmeterschießen entschied es sich: Ugur, mein Freund, schoss das entscheidende Tor zu unserem Sieg.

Morisha

Ab in den Urlaub

Am Samstag traf ich mich mit Sabrina und Jenni am Flughafen. Wir waren so aufgeregt, dass wir das Flugzeug verpassten. Aber Sabrina schrie plötzlich: „Guckt mal! Da gibt es noch einen Flug nach Barcelona!“ Wir konnten noch umbuchen und liefen froh zum Flugzeug.
Als wir nach ein paar Stunden in unserem Hotel an der Küste Spaniens ankamen, packten wir im Hotelzimmer unsere Sachen aus und liefen dann sofort zum Strand. Wir hatten sehr viel Spaß! Nach einer Woche versprachen wir uns gegenseitig: „Das machen wir nächstes Jahr wieder!“

Said

Er liebt die Geschwindigkeit

Volkon ist Mitglied bei den „Hells Angels“. Er weiß, wie sie Geld machen. Und genau so macht auch er sein Geld. Schließlich kann er sich Vieles leisten. Er reist sogar in die USA, um sich eine Original-Harley-Davidson zu kaufen. Er setzt sich auf die Maschine und rast die Route 66 entlang. Er liebt die Geschwindigkeit. Er stoppt bei einer Bar, die direkt an der Route 66 liegt. Doch als er die Bar betritt, sieht er, dass sie voller „Los Banditos“ ist. Sie gucken ihn alle aggressiv an. Plötzlich wird ihm schwarz vor Augen. Von der Seite hatte ihn ein Fausthieb getroffen.

Onur

Das Schützenfest

Ich war schon seit einer Woche aufgeregt. Der heutige Tag war sehr wichtig für mich, denn heute begann das große Schützenfest. Alle aus unserem Dorf waren zu der Eröffnung herzlich eingeladen.
Es sollte um 18. 00 Uhr beginnen. Unsere ganze Familie machte sich bereit. Dann hörten wir eine schreckliche Nachricht. Der Sohn des Veranstalters des Schützenfestes hatte sich mit einem Gewehr schwer verletzt. Das Fest wurde abgesagt. So wurde es abgebrochen, noch ehe es begonnen hatte.

Görkem

Buddhistische Statuen

In der buddhistischen Kultur sind die Statuen sehr farbig. Sie sind immer verschieden gekleidet. Man kann auf den Stoffen verschiedene Muster erkennen. Oftmals sind Frauen dargestellt. Sie sind stark geschminkt und haben auffallend lange Ohrläppchen. Das ist nach buddhistischer Überzeugung ein Zeichen für die Erleuchtung der Figuren.

Ingrid

Die zwei Buddhas

Golden lächeln sie,
still lächeln sie.
Sie pflanzen ein Lächeln.

Er stürzt aus der Haustür, rammt eine Frau, stürzt weiter.
Er presst seine Lippen zusammen. Nur noch ein Strich durchschneidet sein Gesicht.

Die zwei Buddhas lächeln golden,
sie lächeln still,
sie pflanzen ein Lächeln.

Akin

Ein Mitglied der Mafia

Ein Mitglied der Mafia kämpfte um sein Leben. Die Polizei verfolgte ihn wegen Bankraubs und wegen eines Totschlags. Schon viele Menschen hatte er ermordet. Und alles nur, um an Geld zu kommen. Nun aber kämpfte er um sein Leben.

Ein Kommentar in vier Sätzen:
Mord ist etwas ganz Schlimmes.
Man sollte sich nicht für die falsche Seite entscheiden.
Man sollte niemals versuchen, etwas Kriminelles zu machen.
Wegen Geld sollte man nicht töten.

Dominik

Der Klang des Muschelhorns

Es war einmal ein älterer Mann, der sein Geld damit verdiente, dass er ein Muschelhorn blies. Es erklangen wunderbare Töne. Manche Leute blieben stehen und lauschten. Danach legten sie Geld vor dem Musiker auf den Weg.
Der Mann mit dem Muschelhorn brauchte das Geld dringend. Es half ihm, seine Familie zu ernähren: Er hatte eine Frau und zwei Kinder. Da half jeder Cent.
Die Muschel, die er blies, hatte in seiner Familie eine alte Tradition. Sie wurde von Generation zu Generation weiter gegeben.
Als der Muschelmann am 23. 07. 2007 mit 81 Jahren starb, wurde die Muschel aber ein allerletztes Mal weiter gereicht. Denn die Tradition wollte es, dass sie 100 Jahre lang von Menschen gespielt wurde. Dann aber musste sie dem Meer zurück gegeben werden.
Die Familie des Muschelmanns aber konnte das Muschelhorn einfach nicht ins Meer werfen. Sie gab sie einem Tibetischen Museum. Dort steht es nun in einer Vitrine. Das Muschelhorn gibt aber keinen einzigen Ton mehr von sich. Es ist völlig ausgetrocknet.

Ilyas

Gleichheit, Freiheit ... Toleranz

Zwei lesbische Menschen lernten sich bei einem blind date kennen. Sie trafen sich danach regelmäßig. Mal in einem Café, mal in einem Restaurant. Immer mehr Menschen fiel ihre Beziehung auf. Sie erregten Aufsehen. Schließlich erteilte man ihnen Hausverbote im Cafè und auch im Restaurant. Die beiden mussten Diskriminierungen ertragen, sie wurden buchstäblich aus der Gesellschaft ausgeschlossen.
Aber die beiden Lesben waren stark. Sie wehrten sich und hielten stand.
Zum Glück gab es auch Menschen, die zu den beiden Frauen hielten. So schafften sie es, ihre Liebe zu erhalten. Sie wünschten sich, dass auch andere dieses Glück erführen. Sie gründeten eine Partei, um gleiche Rechte für Lesben und Schwule zu fordern. Ihr Wahlmotto war: „Alle anders! Alle gleich!“

Svenja

Musik

Musik ist das Beste für mich.
Beim Musikhören mache ich meine Hausaufgaben.
Wenn ich mit dem Bus fahre, höre ich Musik.
Auch mit Freunden höre ich meine Musik.

Bei fast allen Dingen, die ich mache, höre ich Musik.
Musik ist das Wichtigste, das es gibt.

Mirlinda

Liebe

Liebe ist wunderschön.
Wenn man verliebt ist, entwickelt man starke Gefühle.
Je näher man der geliebten Person kommt, umso stärker werden die Gefühle.
Wenn du jemanden hast, der dich versteht und der dich akzeptiert, so wie du bist, ist das das Schönste, was es gibt.
Liebe kann auch schmerzhaft sein, nämlich dann, wenn man sie nicht zulässt.
Es gibt in einer Beziehung Höhen und Tiefen. Wenn man das übersteht, scheint alles möglich.
Die Liebe bleibt aber immer unberechenbar.

Omid

Ein Mörder wird gesucht!

Ein Mann mit schwarzen Haaren, blauen Augen, ca. 1, 90 Meter groß wird gesucht.
Er ist ein Serienmörder, der vor einem Jahr schon aktiv war. Er ermordete fünf Menschen: zwei Frauen und drei Männer. Inzwischen ist auch sein Name bekannt: Matthias M.
Wir bitten Sie, aufmerksam zu sein.
Jeder Verdacht könnte ein nützlicher Hinweis sein.
Also – rufen Sie an, unter der Nummer:
*** ** ** **
Wir würden uns über jeden Hinweis freuen.
Polizei ...

Marius

Schlaflos in Hannover

In Hannover war ein Mord geschehen. Der Täter entkam der Polizei. Das Opfer war Julio S. Seine Schwester Julia war am Boden zerstört und konnte nachts gar nicht mehr schlafen.
Eines Tages jedoch bekam die Polizei einen wichtigen Hinweis. Sie stürmte das Haus eines Verdächtigen. Ein Mann floh auf die Straße. Ein Polizist sah ihn und stürmte hinterher. Der Polizist rief einer Frau, die dem Flüchtigen entgegen kam, zu: „Halten Sie ihn!“ Diese Frau war – Julia. Sie schleuderte dem Flüchtigen ihre Einkaufstüte entgegen und stellte ihm dann noch ein Bein. So konnte die Polizei den Mörder ihres Bruders fassen.
Julia schlief wieder gut. Sie hatte ihre Rache erhalten.

Batuhan

Geheimnisvoll

Eines Tages verlor ein junges türkisches Mädchen ihre Eltern in einem Krieg. Dieser Krieg war 1993 ausgebrochen. Das Mädchen fühlte sich verlassen. Sie wollte ihre Eltern rächen.
Den Krieg führte die Türkei mit Griechenland. Die beiden Länder konnten sich wegen Zypern nicht einigen. Das verlassene Mädchen tötete viele Soldaten der griechischen Truppen. Durch den Hass, der in ihr gewachsen war. Sie konnte allein durch ihren Willen töten.
Nun litten griechische Kinder. Nun waren griechische Kinder verlassen.

Mahir

Ein Leben hinter Glas

Seitdem mich meine Frau und meine Tochter verlassen haben, fühle ich mich in meiner Welt einsam. Sie rufen mich nicht mehr an. Keiner weiß, was ich fühle, weil mein Gesicht für die Außenwelt perfekt überspielt ist.
Doch jetzt ist Schluss damit. Jetzt zeige ich mich. Mein Lebensraum soll aus Glas sein, damit jeder hindurchgucken kann und sieht und merkt, was ich fühle.
Seitdem Vieles schief gelaufen ist in meinem Leben, hab ich angefangen, Bücher zu lesen. Davor habe ich mich nie wirklich für Bücher interessiert. Doch was mir auffiel, ist, dass sich manche meiner Erfahrungen in vielen Büchern spiegeln.

Edward

Alkoholmissbrauch

Im Krankenhaus zu landen – das habe ich nicht gedacht, jedenfalls nicht gestern Abend.
Gestern Nachmittag gegen 15. 00 Uhr habe ich mich mit Andreas und Sabine getroffen. Die Beiden haben mich überredet, mit ihnen in einen Club zu gehen, um ein bisschen abzufeiern. Na ja, das taten wir auch. Wir soffen uns voll. Und irgendwie landete ich dann auf YouTube und habe in diesem Video nackt getanzt.
Später war ich dann so voll, dass ich ins Saufkoma fiel und auf die Intensivstation kam. Die Ärzte pumpten mir den Magen aus. Dort im Krankenhaus fanden sie dann auch heraus, dass ich leberkrank war. Ich bin 18 Jahre alt.

Yonca

It's Party Time !!!

Es ist 23. 47 Uhr. Ich trage als letztes noch meinen Lippenstift auf!!! Es klingelt an der Tür. Ich laufe schnell hin und öffne. Da steht Tatjana und staunt: „Na, Jessica, du siehst ja wieder mal sehr gut aus!" „Ach, Tanja, du doch auch, Süße!" sagte ich zu ihr.
Wir waren Beide partybereit. Es konnte losgehen! Aber bevor ich die Tür schloss, schoss mir noch etwas durch den Kopf: ‚O, mein Parfüm!'
Als wir raus gingen, fragte Tatjana: „Du, Jessica, meinst du, wir werden heute ein paar süße Typen kennen lernen?" Ich sagte etwas genervt: „ Ach, Tatjana, du immer mit deinen Jungs. Ich gehe nur dorthin, um zu saufen und Party zu machen!" Tatjana murmelte: „Wenn du meinst ...!" Es klang enttäuscht.
5. 40 Uhr: Jessica konnte sich nicht kontrollieren. Sie hat so viel Alkohol zu sich genommen, dass sie ins Koma fiel.
7. 00 Uhr: Jessica Albert wird für tot erklärt. Grund ihres Todes: eine schwere Alkoholvergiftung.
Aussage einer Freundin: Sie hat gern gefeiert. Sie war frustriert, weil sie keine Familie um sich hatte und keine Liebe erfuhr. Da half ihr nur der Alkohol. Im Grunde hatte sie keinen Sinn fürs Leben.

Mine

Solidarität

Die Kinder sehen glücklich aus, obgleich sie in Armut leben. Auch wenn sie wie die Sonne lachen und so glücklich aussehen, brauchen sie Hilfe.
Sie brauchen eine Zukunft.
Sie brauchen eine Schule.
Sie brauchen ein Heft und einen Stift zum Schreiben.

Denn sie wollen eine Zukunft haben.
Wir können ihre Armut stoppen!

Cem

Geheimnis

Es war einmal ein rothaariges Mädchen. Sie ging am Straßenrand entlang und goß Blumen. Der Hintergrund war ganz bunt. Mitten im Bild stand sie – mit einer Gießkanne in der Hand. Ein Auge war mit einer grünen Augenklappe verdeckt. Im Hintergrund leuchteten farbige Gegenständige.

Eda

Das Date mit der Frau in Rot

Adriana hatte heute ein Date mit dem hübschen Romeo aus dem Tennis Club. Adriana war sehr hübsch und attraktiv. Für das Date legte sie sich richtig ins Zeug. Sie trug ein blutrotes, langes Kleid. Der Lippenstift war genau so blutrot. Ihre dunklen Haare waren lang und lockig.
Adriana hatte ein Geheimnis. Dieses Geheimnis verriet sie ihrem Dater aber erst am Ende ihres Treffens, bzw. sie zeigte es ihm.
Adriana und Romeo gingen in ein Fünf-Sterne-Restaurant. Sie aßen köstlich und unterhielten sich. Jetzt wollten sie zusammen in ein Hotelzimmer gehen. Romeo holte den Schlüssel dafür an der Rezeption ab. Er schloss die Tür zum Zimmer 666 auf. Danach achteten sie beide darauf, dass sie das Zimmer abschlossen. Als Romeo dann Adriana küssen wollte, passierte das, womit Romeo niemals rechnen konnte. Adriana näherte sich ihm und – biss ihn in den Hals. Sie saugte sein Blut. Jetzt kannte er ihr Geheimnis.
Die hübsche, attraktive Adriana war ein Vampir.

Gamze K.

Ganz normal

Kurz vor der Jagd. In der Wildnis.
Ein Kormoran sitzt auf einem Ast über einem Teich. Im Wasser spielt ein Fisch. Der Kormoran entdeckt und fixiert ihn. Der Fisch nähert sich ahnungslos dem Kormoran. Blitzartig reagieren beide aufeinander.
Die Jagd beginnt.
Der Fisch schwimmt blitzschnell davon. Der Kormoran ist dicht hinter ihm. Jetzt taucht der Kormoran ins Wasser ein und schnappt sich den Fisch. Mit dem Fisch im Schnabel fliegt der Kormoran zurück auf den Ast, der sich im Teich spiegelt. Die erste Mahlzeit heute ist vollendet. Fressen und gefressen werden, das ist das Gesetz der Wildnis.

Aylin

Das Theaterstück

An einem Freitagabend ging ich mit meiner Freundin ins Theater. Ich hatte mich schon die ganze Woche darauf gefreut. Das alte Theater, in das wir gehen wollten, hatte ich bisher nur ein einziges Mal von innen gesehen. Damals hatte ich mich gleich in den Raum verliebt. Er ist ein Farbenspiel von Rot und Gold. Auch an diesem Freitagabend war ich wieder von der Schönheit des Theaters überwältigt. Das Stück, das gespielt wurde, war eine Neufassung von „Romeo und Julia“. Ich schaute gebannt zu. Es gefiel mir sehr. An dem großen Applaus, den das Publikum spendete, merkte ich, dass auch andere begeistert waren.
Als ich aber am nächsten Tag die Kritik von „Romeo und Julia“ in den Zeitungen las, war ich überrascht. Da stand: „Zumutung!“ „Grauenhaft!“ Und noch weitere Beschimpfungen folgten. Das Stück wurde regelrecht zerrissen.

Einige Zeit später wurde mein schönes Theater geschlossen. Es hat sich von dieser niederschmetternden Kritik nicht mehr erholt. Die Menschen besuchten einfach die Aufführungen dort nicht mehr.

Dijana

Mein Traumurlaub

Endlich bin ich auf Hawai, und ich weiß nicht, was ich als erstes machen soll. Gehe ich zum Strand? Oder erkunde ich die Insel Hawai erst einmal?
Ich ging in mein Hotel, das nicht weit entfernt vom Strand lag. Ich packte meine Koffer aus und zog meine Badesachen an. Dann nahm ich meine Strandtasche, setzte die Sonnenbrille auf und schlenderte hinunter zum Meer. Ich konnte es kaum erwarten, ins Wasser zu laufen, um mich abzukühlen, Heiß war es auf Hawai, sehr heiß.
Der Nachmittag verging. Ich entspannte mich am Strand.
Am Abend ging ich ins Hotel zurück und machte mich frisch. Als ich in den Spiegel blickte, gefiel ich mir gut.
Nach dem Essen ging ich zur Strand-Party. Jetzt war die Luft frisch, aber immer noch warm. Sterne funkelten.
Es war ganz leicht, neue Freundinnen kennen zu lernen. Wir tranken süß duftende, knallbunte Cocktails.
Beim Einschlafen dachte ich an den nächsten Tag und freute mich darauf.
Irgendwann würde ich mir auch die Vulkane von Hawai ansehen.

Renate

Was geschieht dann?

Ich schwebe im Grün. Grüne Blätter, grüne Bäume, grüner Himmel. Die Blätter funkeln im Sonnenlicht, die Bänke verführen, sind bereit, bieten Plätze. Ich träume. Grüne Hoffnungsträume. Vielleicht vom Frosch? Wenn ich den küsse – was geschieht dann? Erscheint dann ein Grüner? Nie mehr rot, nie mehr gelb – langweilig. Ich lass das Träumen und schwebe nach oben. Die Welt ist perfekt. Sie bekommt einen Lorbeerkranz. In grün.

Harald

Die Schwarzbunten

Da liegen sie nun. Wenn die wüssten, dass der Schlachter schon die Messer wetzt. Vielleicht sind sie morgen schon dran. Und übermorgen findet man sie dann im Supermarkt in der Fleischtheke. Sauber verpackt unter glänzendem Zellophanpapier. Und dann ab in die Pfanne! Lecker!

Dienstag

Steine

Dominik

Seine Farbe ist schwarz und weiß, manchmal sieht man ein wenig gelb.
Er ist 200 Jahre alt.
Mein Stein riecht nach Sand.
Im Wasser ist er gerne für sich alleine und sehr schüchtern.
Seine Freunde respektiert er.
Geheimnis:
Er wird immer kleiner.

Moritz

Mein Stein

Dieser Stein besteht aus einer weißen Fläche und aus einer schwarzen Fläche.
Dieser Stein ist wie ich.
Er ist verschlossen und gibt nur sehr wenig preis.
Es sieht danach aus, als ob er sich vor etwas versteckt.
Eine Frage bleibt offen: „Wieso diese Angst?“

Edward

Mein Stein ist 4 cm lang und 1,6 cm breit.
Mein Stein ist von einem türkischen Strand.
Mein Stein ist leicht gebogen.
Mein Stein hat ein facebook-account mit Bild.
Mein Stein ist gelb.
Mein Stein ist grau und weiß.
Mein Stein hat ein Geheimnis und das ist, dass er keins verrät.

Mahir

Carnale

Mein Stein ist 2,2 cm breit und ist 2,5 cm lang.
Er hat die Farben Grau, Schwarz, Orange, Grün, Rot.
Mein Stein ist Jude und kommt aus Jerusalem.
Mein Stein ist blind und taub.
Mein Stein ist wie ein Dalmatiner, er hat 2 Farben.
Mein Stein hat einen Irokesenhaarschnitt.
Mein Stein hat ein Geheimnis und zwar hatte er es schon mit 50 Steineninnen.

Omid

Mein Stein ist:
Dunkel-grau wie die Mine eines Bleistiftes.
Weiß gestreift wie die Wolken am Himmel.
Leicht wie eine Feder.
Geschmeidig wie eine Vogelfeder und ohne Kanten, wie die Persönlichkeit eines Menschen, denn jeder Mensch bzw. Stein ist einzigartig.
Mein Stein hat ein Geheimnis. Seine Familie ist verschollen.

Selen

Mein Stein ist rund, rund wie ein Kreis.
Zwar etwas schüchtern und doch so heiß.
Er trägt die Farben Schwarz, Grau, Weiß, Braun.
Ich bewundere ihn voll und bin auch so erstaunt.

Mein Stein ist weich, weich und so leicht, reich an Farbe und auch gestreift.
Mein Stein hat ein Geheimnis. Schau ihn mal an, wenn du es nicht errätst, rühr du ihn bloß nicht an.

Gizem
Stein
1) Mein Stein ist sehr klein und fein.
2) Er ist grau und weiß gefärbt.
3) Er fühlt sich weich an.
4) Mein Stein schläft gerne und sitzt gerne vor dem PC.
5) Er ist für mich sehr wertvoll.
6) Das Geheimnis meines Steines ist, dass niemand weiß, dass er reden kann.

Mirlinda
Steine
1. Mein Stein besteht aus vielen Farbe:, Grau, Braun und Hellgrau.
2. Mein Stein ist herzförmig.
3. Der Stein kommt aus Antalya.
4. Mein Stein ist sehr klein und rund.
5. Ich mag Steine und meiner ist sehr schön.
6. Mein Stein ist verliebt, aber er ist leider homosexuell.

Emre
Mein Stein
Ich habe von Herrn Tondern einen Stein bekommen.
Dieser Stein hat verschiedene Farben und ist klein.
Er ist abgerundet und seine Oberfläche ist rau.
Er kommt aus Antalya.
Mein Stein heißt Sasuhe und er bringt Glück.
Sasuhe hat ein Geheimnis. Sein Geheimnis ist, dass er eine Familie hat.

Mine
Mein Stein und das Geheimnis
Mein Stein ist schwarz und hat weiße und hellbraune Striche drum herum.
Schwarz erklärt mir die Einsamkeit und die Angst.
Aber die weißen und hellbraunen Striche bedecken die Einsamkeit und die Angst.
Außerdem sieht mein Stein sehr alt aus, das bedeutet, dass er viel hinter sich hat.

Svenja
Mein Stein
Mein Stein ist länglich.
Er hat eine Wölbung.
Seine Heimat ist die Ostsee. Die Farbe von ihm ist Grau mit weißen kurzen Strichen.
Er gefällt mir.
Das Geheimnis von meinem Stein ist, dass er von zu Hause weggelaufen ist.

Onur
1) Mein Stein ist rau, aber auch glatt.
2) Er hat eine dunkelgraue Farbe mit weißen Strichen.
3) Der Stein riecht nach gar nichts.
4) Seine Form ist oval.
5) Mein Stein stammt aus der Türkei.

G) Mein Stein ist früher braun gewesen.

Batuhan
Azzback
- Mein Stein kommt aus Konchagakure.
- Mein Stein heißt HachiUchiha.
- Mein Stein ist 2,5 cm lang und 2 cm breit.
- Er hat die Farben Grau und Weiß.
- Er hat eine glatte Oberfläche, die leicht gewölbt ist.
- Er hat einen weißen Strich auf seiner grauen Seite.
- Mein ist zu ⅔ grau.
- Sein Geheimnis: Mein Stein möchte allein sein.

Marius
Mein Stein
Mein Stein kommt aus Antalya.
Er ist grau und hat weiße und leicht graue Streifen.
Er riecht nicht.
Keine einzige Ecke hat er, denn er ist ganz rund und ein wenig rau.
Er ist offen wie die Weite des Meeres.
Sein Geheimnis: Er ist leicht reizbar.

Görkem
5 Sätze über meinen Stein
1. Mein Stein hat die Form eines Eis.
2. Mein Stein riecht nach Wasser.
3. Mein Stein hat die Farben: Weiß und Hellschwarz.
4. Mein Stein fühlt sich etwas rau und glatt an.
5. Mein Stein stammt aus der Türkei.
6. Ich weiß nicht, wie mein Stein entstanden ist.

Morisha
Der Stein
Ich finde meinen Stein am schönsten, denn er ist rot, weiß und gelb.
Viele Löcher und Hügel befinden sich auf meinem Stein.
Ich glaube, dass mein Stein eine sehr spannende Vergangenheit hinter sich hat.
Ein weißer Streifen geht schräg über meinen Stein entlang.
Ich finde den Stein schön und weich und glaube, dass er mir auch Glück bringen wird.
Der Stein hat auch ein Geheimnis: Wenn man den Stein isst, lebt man für immer und ewig.

Aylin
Wenn ich meinen Stein angucke, sehe ich ein Herz mit Narben.
Ach, wenn mein Stein Narben hat, glaube ich, dass er allem Stand halten kann.
Er fühlt sich weich und warm an.
Ich glaube, dass man meinen Stein schon oft zerstören wollte.
Er hat Persönlichkeit und strahlt Stärke aus.
Mein Stein hat ein Geheimnis: Er redet nicht, niemand weiß, wie er wirklich fühlt.

Pinar
Mein Stein
Mein Stein ist sehr weich.
Er ist grau, weiß und orange gefärbt.
Er hat eine ovale Form.

Mein Stein ist dünn und etwas groß.
Mein Stein stammt aus der Türkei.
Die Linien von meinem Stein sind weiß.
Das Geheimnis meines Steins: Er kann reden.

Said
Mein Stein ist sehr rau.
Er hat viele weiße Striche. Er hat keine Ecken.
Seine Farben sind ein Mix aus Weiß, Grau, Schwarz und Braun.
Mein Stein heißt Irfan.
Er hat ein Geheimnis, und zwar kann er reden.

Ingrid
Versprechen
1. Weiß, grau und eine Spur orange.
2. Gezeichnet von Linien.
3. Lebenslinien.
4. Umspielt von barocken Oboe-Klängen.
5. Die Sonne der Ägäis bergend.
6. „Ich schenke dir Lebens-Mut!“ sagt mein Stern am Morgen, am Abend und im Traum.

Renate
Mein Lyrikstein
in die Hand gesprungen
ein Lied gesungen
angewärmt eingeschmiegt wohlgefühlt
sanft abgelegt
im Sonnenbett
schreibt er ein Gedicht

Gruppengedichte über die Liebe

ja!

Edward, Batuhan, Mahir

Liebe macht blind
Liebe kann zu Hass führen
Liebe ist nur schön, wenn man sich atmen lässt
Liebe hat Vor- und Nachteile
Liebe ist nur schön, wenn man sich atmen lässt
Man kann sich alle 15 Minuten verlieben
Liebe ist nur schön, wenn man sich atmen lässt
Ich schütze mich vor der Liebe

Joana, Yonca, Eda, Dijana

Liebe macht blind
Liebe bedeutet, den Menschen so zu lieben, wie er ist
Liebe ist schön, wenn die Liebe auf beiden Seiten ist
Liebe braucht Treue, Ehrlichkeit und Vertrauen
Liebe bedeutet, den Menschen so zu lieben, wie er ist
Liebe kann wehtun
Liebe bedeutet, den Menschen so zu lieben, wie er ist
Liebe bedeutet auch Kummer und Schmerz
Liebe kann manchmal grausam sein
Hunde machen nur einen Teppich dreckig
Männer das ganze Leben!
Arschlöcher!

Mirlinda, Omid, Ilyas, Marius

Liebe muss man ernst nehmen
Liebe ist ein sehr schönes Gefühl
Liebe ist unberechenbar
Liebe ist das beste Gefühl
Liebe ist nicht immer wundervoll
Liebe kann verletzen
Liebe ist unberechenbar
Liebe ist auch schmerzhaft
Liebe verlangt meist Opfer

Liebe ist unberechenbar

Onur, Dominik, Görkem, Akin

Wozu all der Kummer, all der Schmerz
Liebe öffnet einem das Herz
Liebe ist wundervoll, das jeder Mensch spüren soll
Wozu all der Kummer, all der Schmerz
Liebe kann glücklich und traurig machen
Mit meiner Familie kann ich lachen
Ohne Liebe wäre die Welt respektlos
Wozu all der Kummer, all der Schmerz
Liebe ist Zusammenleben
Liebe kann zu Trauer werden

Aysenur, Mine, Selen, Gamze K.

Liebe … Liebe? Das ist doch einfach, es sind nur drei Worte, die unsere Lippen loslassen.
Ich liebe dich - was bedeutet das eigentlich?
Liebe ist eine Droge.
Liebe weckt in einem Menschen alle Hormone, auch das Glückshormon. Es macht uns glücklich.

Liebe ist ein fester Bestandteil jedes Wesens dieser Welt und auch der Weg zur

Weiterentwicklung der Menschen.
Liebe … Liebe? Das ist doch einfach, es sind nur drei Worte, die unsere Lippen loslassen.
Ich liebe dich - was bedeutet das eigentlich?
Liebe kann blind machen, aber ihre Höhen und Tiefen öffnen dir die Augen, um das Wahre zu sehen.
Liebe ist ein Gefühl, das uns manchmal zum Lachen oder zum Weinen bringt.
Der Freund, die Freundin, die Familie, der Mann, die Frau, Freunde und Andere werden geliebt, denn Liebe hat keine Grenzen
Liebe … Liebe? Das ist doch einfach, es sind nur drei Worte, die unsere Lippen loslassen.
Ich liebe dich - was bedeutet das eigentlich?
Liebe ist Weinen, Liebe ist Lachen. Liebe ist Hass. Liebe ist schön, Liebe ist Musik, Liebe ist Zeichnen, Liebe ist Denken.
Liebe ist überall.

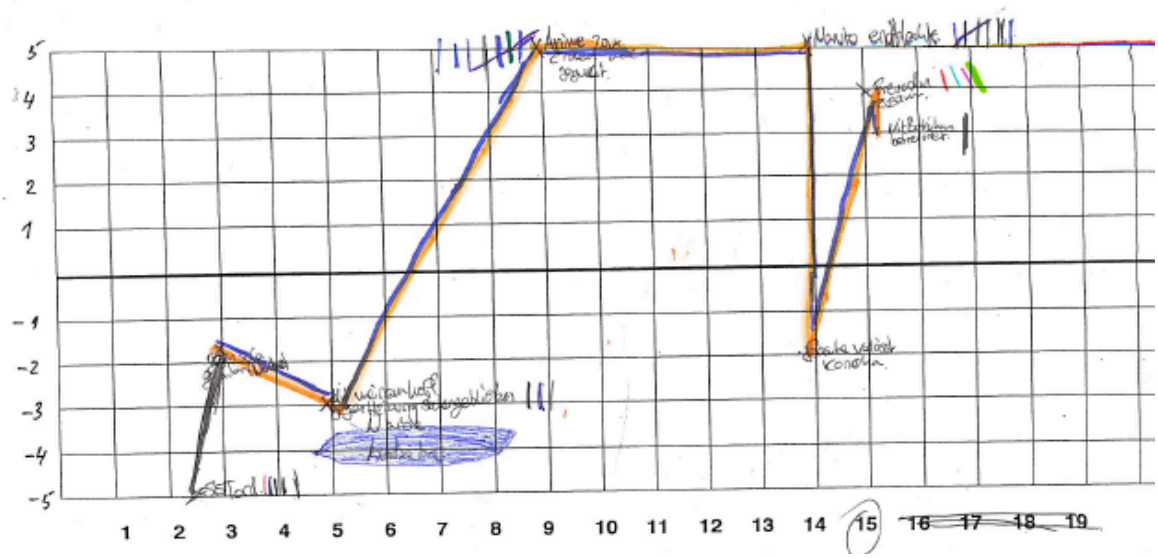
Nico, Gamze A., Gizem, Cem

Liebe ist ein Gefühl, das man nicht beschreiben kann.
Liebe ist ein schönes Gefühl, kann aber auch verletzen.
Die Liebe kann nicht erlöschen.
Durch die Liebe denkt man an einen Menschen noch mehr.
Die Liebe kann nicht erlöschen.
Man ist blind vor Liebe.
Liebe ist etwas Besonderes, das man spüren kann.
Die Liebe kann nicht erlöschen.
Ich liebe nur die hübschen Mädchen.

Aylin, Morisha, Svenja, Said, Emre

Liebe ist Herz
Liebst du die Schönheitk,
dann liebe nicht mich,
denn es gibt tausend Schönere für dich
Liebe ist Herz
Doch liebst du die Liebe,
dann liebe nur mich,
denn es gibt keine,
die dich so liebt wie ich
Liebe ist Herz.

Mittwoch & Donnerstag



Lebenskurven

Akin

Töten der Schlange

Wir waren in den Sommerferien in die Türkei gefahren, mit meiner ganzen Familie. In unserem Dorf spielte ich mit meinem Cousin, der in der Türkei lebte, auf der Terrasse Fußball.
Plötzlich drehten die Vögel durch. Hektisch flogen sie über einem Winkel der Terrasse hin und her und kreischten merkwürdig. Ich hatte keine Ahnung, was das bedeutete. Neugierig ging ich ein paar Schritte in ihre Richtung.
„Eine Schlange!“, schrie mein anderer Cousin plötzlich. „Eine Schlange!“
Ich drehte mich um und sah die Schlange direkt auf mich zukommen. Sie war nur ein paar Meter entfernt.
Wir waren nur drei Frauen und vielleicht fünf oder sechs Kinder. Mein Vater war nicht da. Er war in die Stadt gefahren.
Meine Mutter scheuchte uns Kinder sofort ins Haus. Sie selbst kam auch mit rein.
Meine beiden Tanten blieben draußen. Ich machte die Tür auf und rannte raus, weil ich sehen wollte, was weiter mit der Schlange passierte. Mein Cousin aus der Türkei kam mit raus. Wir waren beide sehr gespannt.
Die Schlange hatte sich in einem Loch in der Hauswand versteckt. Meine Tante stand auf dem Dach, direkt über dem Loch. Sie hatte eine Schaufel in der Hand. Die andere Tante hatte sich unter dem Loch postiert.
Als die Schlange aus dem Loch herauskam, schlug die Tante, die auf dem Dach war, mit der Schaufel zu. Die Schlange fiel auf die Terrasse herunter. Die Tante auf dem Dach warf der anderen die Schaufel zu. Sie fing die Schaufel auf und schlug die Schlange damit tot.
Danach kam meine Mutter zusammen mit den anderen Kindern aus dem Haus und schaute nach, ob alles wieder in Ordnung war.

Cem

Der erste Schritt

Es war Sommer. An einem Freitag traf ich mich mit meinen Freunden auf dem Fußballplatz, und wir kickten ein bisschen. Nach einer Stunde etwa passierte etwas Wunderbares. Plötzlich kamen die hübschen Mädchen.
Wir teilten den Platz auf. Die eine Hälfte gehörte den Mädchen, die andere den Jungs. Das eine Mädchen sah oft herüber. Es sah mich an und lächelte.
Später wollten die Mädchen mit uns zusammen spielen. Wir bildeten gemischte Mannschaften. Die eine da, die, mich angelächelt hatte, sie war nun meine Gegnerin. Sie war immer in meiner Nähe.
Einmal, als ich den Ball kriegte, griff sie mich an und ich ging zu Boden. Sie sah mir in die Augen und half mir auf. Gleich darauf sagte sie zu mir: „Du hast schöne Augen und du lächelst süß.“
Ich war verunsichert. Mein Herz schlug wie wild. Aber ich blieb cool und sagte: „Ich weiß.“
Nach dem Spiel kam sie zu mir. Wir redeten. Zum Abschied fragte sie: „Können wir uns treffen?“
Ich sagte: „Ja.“ Ich mochte sie ebenfalls. Der erste Schritt war getan.
Bevor sie ging, küsste sie mich auf die Wange.
Dann lief sie fort.

Dijana

Anruf aus Serbien

16. August. Wir sind gerade aus dem Urlaub zurückgekommen. Ich war ein bisschen traurig, dass wir wieder in Hamburg waren. Na ja, was soll's. Ich packte meinen Koffer aus und ging schlafen. Plötzlich klingelte das Telefon. Ich weiß gar nicht mehr, wer eigentlich dran war. Mein Vater war blass geworden, als er wieder auflegte. „Das Haus ist explodiert", sagte er. „Opa ist verletzt."
Wir waren alle geschockt, als wir das hörten. Sofort riefen wir meinen Opa und meine Oma an. Doch keiner ging ran.
Wir gerieten immer mehr in Panik. Was war da passiert?
Wir suchten die Nummer der Nachbarn heraus. Aber auch dort meldete sich niemand. Und jetzt? plötzlich klingelte das Telefon. Die Nachbarin waren dran. „Ja", sagte sie. „Das ist Haus ist tatsächlich explodiert. Irgendwas war mit dem Gaswasserboiler im Badezimmer."
Aber sie sagten auch, dass wir uns keine Sorgen um unsere Großeltern machen sollten. Sie waren so gut wie unversehrt. Sie hatten sich nur etwas an den Glassplittern verletzt.
Mein Vater drehte trotzdem fast durch. Meine Mutter versuchte, ihn zu beruhigen. Aber noch am selben Tag flog er wieder zurück nach Serbien.

Gamze K.

Es klingelte an der Tür

Es klingelte an der Wohnungstür.
Meine Mutter brachte mich gerade ins Bett. Wir erwarteten keinen Besuch mehr. Meine Mutter und ich waren allein zu Hause. Mein Vater war wieder einmal nicht da. Aus irgendeinem Grunde hatte ich plötzlich Angst.
Meine Mutter ging zur Tür und öffnete. Drei Männer schoben sie beiseite und begannen sofort, alle Gegenstände in der Wohnung anzufassen. Ein vierter Mann folgte ihnen. Er sah ziemlich groß und stark aus. Er redete mit meiner Mutter.
Ich wollte wissen, was die Unbekannten von uns wollten. Ich wollte aus dem Bett steigen, aber sie sagten, ich solle bleiben, wo ich war.
Einer der drei Männer kam an mein Bett. Ich trug noch eine Windel, obgleich das eigentlich gar nicht mehr nötig war. Der Mann beugte sich über mich und betastete sogar meine Windel.
Die Männer durchwühlten die gesamte Wohnung. Die Schränke, die Borde, alles. Fast nichts stand mehr da, wo es gestanden hatte. Schließlich kamen die Männer wieder zusammen und verließen die Wohnung. Zuletzt ging der große Starke. Er blieb neben meiner Mutter stehen und sagte: „Die Verfahren werden einige Monate dauern. Vielleicht ein Jahr, denke ich mal, dann ist Ihr Mann wieder draußen."
Meiner Mutter kamen die Tränen.

Görkem

Die Hauptschul-Abschlussfeier

An diesem Abend hatten wir uns alle sehr schick angezogen. Wir haben uns in der Schule getroffen und für jeden Hauptschüler eine Abschiedsrede gehalten. Danach sind wir alle ins Koz Urfa gegangen und haben dort gegessen.
Nach dem Essen sind wir noch ein bisschen spazieren gegangen. Wir hatten noch Zeit. In der Schule Königstraße haben wir uns dann alle eingefunden, um dort in der Aula zu feiern.
Es war eine wunderschöne Abschlussfeier. Um Mitternacht ungefähr war das Fest zu Ende. Wir haben uns noch eine Weile draußen vor der Schule aufgehalten. Dann haben wir uns voneinander verabschiedet.
Onur, Lester und ich wollten zusammen nach Hause gehen. Aber in der Dunkelheit kannten wir den Weg nicht. Nur Lester kannte sich aus, doch der war schon ein wenig angetrunken.

Wir waren nicht sicher, ob wir uns wirklich auf ihn verlassen konnten. Aber was blieb uns anderes übrig? Wir vertrauten ihm.
Und wir kamen wirklich alle heil zu Hause an.

Said

Feiern mit der Familie

Ramazan war ein kleiner fünfjähriger Junge. Er war mit seinen Eltern in der Türkei, um das Opferfest zu feiern. Ramazan freute sich schon sehr auf das Fest, denn er war sehr neugierig und wollte wissen, woher das Fleisch kommt.
Er ging mit seinem Vater und anderen Verwandten zum Bauern. Sie suchten sich ein gutes und prächtiges Schaf aus. Dann begannen die Erwachsenen zu handeln. Nachdem man sich auf einen Preis geeinigt hatte, durften sie das Schaf mitnehmen.
Ramazan hat ein paar Stunden mit dem Tier gespielt. Dann nahmen sie ihm das Schaf weg und alles wurde aufgebaut. Auf den Boden hat man Teppiche gelegt und darauf kleine Tische gestellt. Das Feuer wurde angemacht und das Tier geschlachtet.
Ramazan konnte das nicht ganz verstehen, aber es war nicht so schlimm für ihn. Denn er wusste, das alles war für einen guten Zweck. Später wurde ein Teil des Fleisches verschenkt und ein anderer Teil sofort gegessen. Am nächsten Tag war kein Fleisch mehr da. Alles war aufgegessen worden.

Yonca

Was für ein Tag!

Es ist der 8. Oktober 2010. Deutschland spielt bei der EM-Qualifikation gegen die Türkei, und Deutschland gewinnt. Enttäuscht fahren wir nach Hause und können es immer noch nicht fassen, dass wir verloren haben. Wir hatten doch so auf einen Sieg gehofft.
Als wir nach Hause zurückkommen, ist es schon fast Mitternacht. Wir haben Hunger. Meine Freundin, meine Cousine und ich beschließen, zu McDonald's in der Kieler Straße zu fahren. Mein Cousine ist schon einundzwanzig.
Als wir an der Ampel warten, passiert es plötzlich. Ein Mercedes A-Klasse fährt bei Grün über die Kreuzung. Im selben Moment flitzt ein Taxi bei Rot an uns vorbei und crasht in den Mercedes. Der Mercedes kippt um, überschlägt sich und kracht gegen eine Begrenzungsstange.
Wir fahren sofort rechts ran. Mehr als zwanzig Leute stehen um den Mercedes herum und gaffen nur. Am Kiosk an der Ecke stehen einige Jugendliche. Sie eilen herbei und holen die Verletzten aus dem Wagen. Es sind zwei junge Mädchen, höchstens zwanzig Jahre alt. Beide sind mit dem Leben davongekommen. Aber die Beifahrerin hat eine ernste Verletzung am Auge.
Was für ein Tag!

Eda

Die Verlobung meiner Schwester

Meine Familie und ich sind mit dem Auto nach Österreich gefahren, zur Beschneidungsfeier meines kleinen Cousins. Als wir ankamen, war es schon sehr spät.
Am nächsten Tag fuhren wir mit der ganzen Familie zur Beschneidungsfeier. Dort passierte es. Mein Schwager entdeckte meine große Schwester Ebru auf der Tanzfläche und wollte sie kennen lernen. Als sie sich für einen Moment zurückziehen wollte, fing er sie ab und stellte sich ihr vor. Er sagte ihr, dass er sie gern kennen lernen würde, und er bat sie um ihm ihre Telefonnummer und ihre Msn-Adresse. Aber meine Schwester hat sie ihm nicht gegeben.
Danach hat er immer wieder versucht, Kontakt zu meiner Schwester aufzunehmen. Aber es hat nie geklappt. Schließlich hat mein Schwager mit seinen Eltern gesprochen. Seine Eltern haben sich sehr gefreut. Sie haben bei uns angerufen und meinem Vater die Situation erklärt. Sie leben in München und haben meinen Vater gefragt, ob sie nach Hamburg kommen und Ebru kennen lernen

könnten. Mein Vater hat mit meiner Schwester gesprochen und sie gefragt, ob sie einverstanden sei.
Meine Schwester sagte, sie könnten kommen. Sie hat sich dann sehr gut mit meinem Schwager Firat verstanden. Die beiden beschlossen, Kontakt zu halten. Sie blieben lange zusammen und verlobten sich schließlich. Sie sind beide erst 17 Jahre alt, also noch sehr jung. In drei Jahren möchten sie heiraten.

Joana

Meine Krankheit

Meine Krankheit habe ich seit meinem dritten Lebensjahr. Aber festgestellt wurde sie erst, als ich dreizehn war. Zehn Jahre lang wussten wir nicht, was mit mir los war. Ich konnte nicht genau beschreiben, was in meinem Kopf vorging. Ich habe Absencen, eine Art Epilepsie, aber es ist nicht so schlimm, dass ich umfalle. Aber trotzdem haben sich mir dadurch viele Hürden in den Weg gestellt.
Immer wenn es auftrat, wurde mir übel. Ich konnte nicht reden, und ich verstand nicht, was die Menschen um mich herum redeten. Meine Mutter ging immer wieder mit mir zum Arzt, und der sagte, ich hätte einen Virus.
So ging es viele Jahre weiter, bis ich schließlich alt genug war, dass ich beschreiben konnte, was in meinem Kopf vorging. Es kam zu komischen Situationen, von denen ich gar nichts mitbekam. Einmal war ich mit meiner Freundin draußen. Wir standen an einer Straße, und ich merkte, dass mir wieder so schlecht wurde. Ich sagte es meiner Freundin. Sie wusste, dass ich jetzt nicht mehr reden konnte. Als ich wieder zu mir kam, befand ich mich plötzlich auf der anderen Straßenseite. Meine Freundin erzählte mir, dass ich unbedingt über die Fahrbahn gehen wollte, als ein Auto kam. Sie konnte mich gerade noch zurückziehen. Dann hat sie mich auf die andere Seite hinübergeführt. Ich hatte davon überhaupt nichts mitbekommen.
Einmal war ich mit meiner Freundin bei mir zu Hause. Mir wurde wieder schlecht, und ich sagte ihr Bescheid. Als ich wieder zu mir kam, guckte sie mich erschrocken an und erzählte, dass ich ein Glas in die Hand genommen und es richtig schnell gedreht hatte. Aber ich konnte mich an nichts erinnern. Ich wusste nur, dass ich mich sehr konzentriert hatte. Doch ich hatte nicht gemerkt, dass ich irgendwas in der Hand hatte.
Doch jetzt ist alles besser. Ich nehme Tabletten, und die Krankheit ist fast weg.

Ilyas

Schloss Dankern

Liebes Tagebuch, gestern, vor genau 29 Stunden, bin ich wieder zuhause angekommen. Ich war todmüde. Deshalb bin ich sofort eingeschlafen und konnte nicht sofort anfangen zu schreiben. Warum ich so todmüde war?
Also, am Montagmorgen bin ich gegen 7.00 Uhr aufgestanden, hab mich fertig gemacht, Koffer kontrolliert und mich lachend von meinen Brüdern verabschiedet. Meine Mutter wollte mich unbedingt begleiten, aber das gefiel mir gar nicht. Auf dem Weg redete sie die ganze Zeit auf mich ein. Hast du genug Klamotten eingepackt? Hast du auch nichts vergessen? Dein Handy? Deine Zahnbürste? Deine Zahnpasta? Halt deine Schwester gut fest, aber vergiss dabei auch deinen Koffer nicht. Geh schneller, du kommst noch zu spät, bla, bla, bla!
Als wir endlich ankamen, warteten wir auf dem Schulgelände, bis wir in den Bus durften. Wir sind zusammen mit einer anderen Klasse gefahren. Zum Glück holte der Bus uns als erste ab. Wir konnten uns nach hinten setzen.
Als die andere Klasse zugestiegen war, sind wir losgefahren. Die Fahrt dauerte ungefähr vier Stunden. Jeder suchte seinen Koffer. Dann sind wir alle zusammen zu unseren Hütten gegangen. Wir haben ausgepackt und uns erstmal umgesehen. Die Hütten hatten viel Platz. Aber wir hatten keine Fernseher oder so was.
Dafür gab es andere tolle Sachen. Gleich am ersten Abend gab es eine Disco. Dort fand ein Breakdance-Battle statt. Die Tänzer waren sehr gut und haben uns gut unterhalten.

Gegen 22.00 Uhr musste jeder in seiner Hütte sein. Wir konnten aber nicht einschlafen und haben Witze erzählt, Musik gehört und uns unterhalten. Geschlafen haben wir höchstens drei oder vier Stunden. Das ging jede Nacht so, sogar wenn wir am nächsten Morgen früh aufstehen mussten. Wir hatten viel Spaß. Wir waren Gokartfahren, haben einen Ausflug nach Holland gemacht usw. Auf der Rückfahrt haben viele von uns ein wenig Schlaf nachgeholt. Ich auch. Als wir ankamen, holte mein Bruder mich ab. Aber als ich kurz mal aufs Klo ging, entdeckte er eine seiner Kolleginnen. Er hat nur noch mit ihr geredet und mich kaum beachtet.
Ich war froh, als ich endlich zu Hause war. In meinem Zimmer habe ich mich sofort aufs Bett fallen lassen und bin schlagartig eingeschlafen.

Svenja

Euer Vater ist gestorben

Es war der 1. Advent 2003. Ihr Bruder, ihre Schwester und sie wollten heute über den Weihnachtsmarkt gehen.

Das Mädchen saß noch in ihrem Zimmer und guckte fern. Die Mutter betrat gegen 14. 00 Uhr das Zimmer. Sie schien voller Unruhe zu sein. Sie drückte der Tochter 50 € in die Hand und meinte: „Geh mit deinen Geschwistern jetzt los!“
Das Mädchen dachte sich nichts dabei. Sie ging also mit ihren Geschwistern los. Sie redeten miteinander, über alles mögliche, auch über die 50 €, die die Mutter ihnen gegeben hatte. Ihre Schwester meinte: „Da stimmt etwas nicht. Vielleicht ist etwas mit Opa? Ihm geht es doch nicht so gut.“ Das Mädchen dachte über diese Vermutung ihrer Schwester nach. Vorstellen konnte sie sich allerdings nicht, dass die Schwester recht hatte.
Als die Geschwister dann über den Weihnachtsmarkt bummelten, alberten sie herum. Sie freuten sie sich an dem, was sie sahen. Sie kauften ein paar Sachen für sich selbst. Sie kauften aber auch Geschenke für ihre Familie.

Als sie spät am Abend nach Hause gingen, sahen sie, dass ihr Bruder, den sie länger nicht gesehen hatten, vor der Tür stand. Sie freuten sich, dass der Bruder da war, und liefen alle auf ihn zu. Er aber drehte sich um, als er sie sah. Er verschwand einfach im Haus.
Als sie dann auch das Haus betraten, sahen sie, dass alle ihre Brüder da waren, auch deren Freundinnen.
Ihre Mutter saß auf der Couch, die am Fenster stand. Sie sagte zu den Kindern: „Setzt euch hin!“ Die drei Kinder setzten sich neben ihre Mutter. Da fing die Mutter an zu weinen. Sie sagte: „Euer Vater ist gestorben! Er hat ausgelitten. Der Krebs hat gesiegt.“ Das Mädchen lief zu ihrem großen Bruder, direkt in seine Arme.

Edward

Der kleine Edward und die Autos

Dass der kleine Edward von einem Auto angefahren werden könnte, hätte ich nie gedacht. Es war im Jahre 1998. Er ging mit seiner Oma durch einen Park. Beide genossen die frische Luft. Als sie den Park durchquert hatten, gingen sie die Lutterothstraße entlang und hielten bei mehreren Spielplätzen an, damit der kleine Edward sich austoben konnte.
Der kleine Edward kriegte nicht genug vom Rumtoben. Doch schließlich sagte seine Oma: „Eddy, wir müssen nach Hause.“
Der kleine Edward widersprach. Aber irgendwann ließ er sich überreden und stieg in die Kinderkarre. Die Oma fuhr ihn. Doch nach einer Weile hatte der kleine Edward genug. „Omi, ich will ein bisschen selber gehen.“ Und die Oma stoppte die Kinderkarre und ließ ihn aussteigen.
Die beiden schlenderten ein wenig den Bürgersteig entlang. Aber plötzlich begann der kleine Edward zu laufen. Sofort rief die Oma ihm nach: „Eddy, bleib stehen!“
Der kleine Edward hörte nicht auf sie und rannte und rannte. Plötzlich hörte die Oma ein „Bumm!“, und sie erschrak. Sie lief zur nächsten Kreuzung und schaute sich hastig um. Der kleine Edward war nirgends zu sehen.

Ein Autofahrer hatte angehalten. Er stieg zögernd aus. „Ich konnte nichts machen“, rief er hilflos. „Er ist mir ganz plötzlich vors Auto gerannt ...“
Immer wieder entschuldigte er sich. Aber die Oma hörte ihm gar nicht zu. Wo war der kleine Edward? Er lag nicht vor dem Auto und auch nicht unter dem Wagen. Immer verzweifelter suchte sie zusammen mit dem Autofahrer nach dem kleinen Edward.
Dann entdeckte die Oma den kleinen Edward. Sie hatte über eine kleine Hecke geguckt, und da sah sie den kleinen Edward auf dem Boden liegen. Ohnmächtig war er und rührte sich nicht. Auf seinem Pulli sah sie eine dicke fette Reifenspur.
Die Oma hob den kleinen Edward vorsichtig auf und brachte ihn sofort ins Krankenhaus. Dort stellte man fest, dass der kleine Edward wunderbarerweise nur ganz leicht verletzt war.

Mahir

Eine alleinerziehende Mutter

Im Jahr 1994 kam ein Junge namens Aslan auf die Welt. Er wurde in Izmir geboren, in der Türkei. Seine Mutter war erst zwanzig Jahre alt, der Vater war dreißig. Vier Jahre waren sie zusammen. Dann verstanden sie sich nicht mehr, und sie trennten sich. Bei ihrer Scheidung war Aslan gerade mal dreieinhalb Monate alt.
Von da an zog ihn seine Mutter allein groß.
Über ein Jahr ging das so. Als Aslan etwa zwei Jahre alt war, sagte einer seiner Onkel eines Tages zu Aslans Mutter: „Hier hast du Geld. Kauf dir ein Flugticket nach Deutschland. Vielleicht wird es dort leichter für dich.“
Nach Deutschland! Für die Mutter war das eine schwere Entscheidung, vielleicht die schwerste ihre Lebens. Aber sie willigte schließlich ein und machte sich mit Aslan auf den Weg.
Aber als sie in Deutschland ankam, gab es dort keine Unterkunft für sie. Das Land war ihr völlig fremd. Sie war nie zuvor dort gewesen und kannte die Sprache nicht.
Doch sie hatte im Flugzeug eine türkische Frau kennen gelernt, die schon lange in Deutschland lebte. Diese Frau half der Mutter, einen Platz in einem Asylantenheim zu finden. Dort lebte die Mutter ganz allein mit ihrem kleinen Sohn. Sie wollte schnell Deutsch lernen und besuchte einen Kurs. Ihren Sohn nahm sie immer mit in den Deutschkurs, weil sie ihn nicht in den Kindergarten bringen wollte. Diese erste Zeit in Deutschland war sehr schwer für die alleinerziehende Mutter.
In der Türkei hatte die Mutter Grafik studiert, aber in Deutschland fand sie keinen entsprechenden Job, weil sie noch nicht genug Deutsch konnte. Deshalb musste sie in einer Firma putzen gehen. Diese erste Zeit war sehr schwer. Aber Aslans Mutter arbeitete hart. Langsam ging es bergauf. Aslan ging in den Kindergarten, und die Mutter arbeitete, um genug Geld für eine Wohnung zusammenzubekommen.
Anderthalb Jahre haben die beiden im Asylantenheim gewohnt, anderthalb Jahre hat die alleinerziehende Mutter geschuftet. Dann endlich hatte sie genug Geld zusammengeschuftet, dass sie in einer Siedlung im Osdorfer Born eine Wohnung fand. Damals war das keine nette Gegend, aber Hauptsache, sie hatten eine Wohnung und mussten nicht mehr im Asylantenheim leben.
Dort im Osdorfer Born hat die Mutter auch neue Freundinnen kennen gelernt. Sie fand einen neuen Job als Grafikerin bei einer türkischen Zeitschrift.
Das ist meine Geschichte über die alleinerziehende Mutter, die ohne alles, ohne Familie und ohne dass sie die Sprache konnte, es geschafft hat, für sich und ihren kleinen Sohn eine Zukunft zu bauen.

Moritz

Meine besten Lehrer

Zu den Lehrern, die ich besonders toll fand, gehörte Herr Ahrhorn, einer der besten Gymnasiallehrer auf der Westerschule, der Grundschule, die ich besucht habe. Er hat die Fächer Biologie, Deutsch, Erdkunde und Geschichte. Er war ein strenger Lehrer. Aber er war auch Vertrauenslehrer. Man konnte ihm fast alles erzählen.

Ein anderer Lehrer war Herr Müller. Er ist auch Gymnasiallehrer und unterrichtet Mathematik. Herr Müller war ein Witzbold. Er liebte es, Späße über Schüler zu machen. Aber er hatte eine gute Art, den Lernstoff zu vermitteln. Wenn er etwas erklärte, verstand es jeder. Natürlich war bei ihm fast jede Stunde ein Text fällig.
Der dritte Lehrer, von dem ich hier erzählen möchte, war Herr Mross. Er war einer, den man nicht wirklich ernst nahm. Alle Schüler dachten, er sei verrückt. Das war er auch in gewisser Weise. Herr Mross hatte eine komische Art, Störern zu sagen, dass sie ruhig sein sollten. Er baute das einfach in den Unterrichtsstoff ein. Wenn sich zum Beispiel jemand mit seinem Nachbarn unterhielt, setzte er sich neben die beiden und sagte: „So, ihr Quasselstrippen. Dann diskutiert euch mal vor der Klasse aus.“ So war er.
So waren sie alle drei.

Morisha

Nur Stress zu Hause

Choanita war fünfzehn Jahre alt. Sie wohnte zusammen mit ihrer Mutter und ihrem großen Bruder. Ihre Eltern waren getrennt, und deshalb tanzten Choanita und Stevano ihrer Mutter auf der Nase herum.
Jeden Tag bekam Stevano tausend Anrufe und verschwand nach draußen. Choanita saß dann allein mit ihrer Mutter am Tisch und hoffte, dass sie ebenfalls einen Anruf bekäme, damit sie auch verschwinden könnte.
Endlich klingelte das Telefon. Aber bevor Choanita ging, sagte ihre Mutter: „Wenn du heute nach Hause kommst, will ich nicht sehen, dass du wieder bekifft bist. Sonst gibt es richtig Ärger!“
Choanita nahm ihre Mutter nie wirklich ernst und deshalb war es ihr egal, was die Mutter sagte. Sie ging in den Wohlerspark. Dort war sie mit Georgiana und Aleena verabredet.
„Habt ihr schon gebaut?“, fragte Choanita.
„Klaro!“, sagte Georgiana. „Alles ist fertig. Du kannst ihn anhauen.“
Choanita ließ sich das nicht zweimal sagen. Sie holte ihr Feuerzeug heraus und zündete den Joint an. Sie machte einen Riesenzug auf Lunge und grinste. „Sehr schönes Gras“, sagte sie und reichte den Joint weiter.
Der Joint machte wieder und wieder seine Runde, bis er schließlich zu Ende ging. Jetzt waren sie alle voll auf Flash und zogen los. „Scheiße! Choanita, du hast richtig rote Augen!“ schrie Aleena plötzlich.
Choanita bekam nun doch ein mulmiges Gefühl. „Hat jemand Augentropfen dabei? So kann ich nicht nach Hause. Meine Mutter bringt mich um.“
„Und dein Bruder?“, wollte Giogiana wissen.
„Ach, der! Der checkt doch eh nichts. Der ist doch selbst den ganzen Tag stoned!“
Aleena warf einen Blick auf ihre Armbanduhr. „Oh nein, es ist schon 23.00 Uhr“, rief sie. „Ich muss nach Hause.“ Sie lachte. „Ach, Quatsch! Lasst uns noch einen bauen.“
„Okay, ich bin dabei“, sagte Giorgiana.
„Ich auch.“
Als Choanita zwei Stunden später endlich nach Hause kam, wartete ihre Mutter schon an der Tür auf sie. Natürlich gab es sofort Streit. So wie immer. Denn genauso sieht Choanitas Alltag aus. Tag für Tag. Immer das gleiche.

Mine

Sehnsucht nach meiner Heimat

Als ich drei war, sind meine Mutter und ich für immer nach Deutschland umgezogen. Meine Geschwister und mein Vater lebten damals schon hier. Warum wir das gemacht haben? Meine Eltern dachten, dass meine Geschwister und ich in Deutschland eine bessere Bildung und damit auch eine bessere Zukunft bekommen würden als in der Türkei. Nach meiner Meinung haben meine Eltern das richtig gemacht.
Aber die Sehnsucht nach meiner Heimat wächst jeden Tag ein Stück mehr. Und meine Cousinen, die ich sehr, sehr, sehr gern habe, fehlen mir sehr. Und auch meine Tanten, meine Bekannten und Freunde und alle anderen. Ach, wie sehr ich meine Heimat und meine Familie vermisse!
Wenn wir in Hamburg zu Abend essen, sitzen fünf Personen am Tisch: Meine Eltern, mein Bruder, meine Schwester und ich.
In der Türkei habe ich eine viel größere Familie: Vier Tanten, drei Onkel und zwanzig Cousinen und Cousins. Und obwohl jeder nur ein kleines Stück von dem Hühnerbraten bekommt, schmeckt es viel köstlicher als das üppige Essen in Deutschland.

Aysenur

Der Wohnungsschlüssel

Dieser Tag war eine absolute Katastrophe. Wir waren in der Türkei. Meine Eltern wollten in unser Dorf fahren. Aber dort fand ich es langweilig. Ich hatte keine Lust mitzufahren und blieb zu Hause. Als meine Eltern wegfuhren, ging ich zu meiner Cousine. Meine Cousine war schwanger. Deswegen war sie sehr empfindlich und war schnell beleidigt.
Wir unterhielten uns über die neue Haarfarbe einer anderen Cousine. Sie meinte, dass die andere Cousine ihre Haare braun färben sollte. Ich fand, blonde Strähnen sähen besser aus. Darüber kam es zu einem Streit, der mir schnell auf die Nerven ging. Ich hatte keine Lust, mich wegen so einer Belanglosigkeit zu streiten. Deshalb sagte ich: „Ach, lass es doch einfach. Es interessiert dich doch gar nicht wirklich, wer welche Farbe hat!“
Aber meine Worte beleidigten sie. Sie nahm ihre Sachen und ging in ihr Zimmer. Ihre Mutter und mein Cousin gingen zu ihr, um sie zu beruhigen.
Sie heulte so laut, dass man ihr Schreien im ganzen Haus hörte. Dann wurde es noch schlimmer. Sie fiel in Ohnmacht. Ich fühlte mich schuldig, aber mein Ärger war stärker als meine Schuldgefühle. Später kam ihre Mutter zu mir. Sie hatte sich so aufgeregt, dass sie mich anschrie. Ich bin auch nur ein Mensch. Langsam reichte es mir, und ich ging wieder nach Hause.
Mit der Zeit beruhigten sie sich. Nach einigen Stunden kam mein Cousin und lud mich zu meiner Cousine zum Essen ein. „Oh, nein, nicht auch das noch!“ Ich lehnte die Einladung ab.
Aber mein Cousin flehte mich an und entschuldigte sich. Das gefiel mir, und ich ließ mich überreden. Ich ging mit ihm ins Treppenhaus und zog meine Schuhe an. Als ich mich umdrehte, war die Tür zu. Mein Cousin las von meinem Gesicht ab, dass ich erschrak. „Was ist los?“, wollte er wissen.
„Hast du den Schlüssel mitgenommen?“
Er schüttelte den Kopf. „Nein.“
Er hatte tatsächlich nicht an den Wohnungsschlüssel gedacht. Na, wunderbar! Auch das noch.
Er hatte eine Idee. „Ich klettere über den Balkon rein und hole die Schlüssel.“
Nicht schlecht, dachte ich. Aber seine Mutter erlaubte es nicht. Ich interessierte sie gar nicht. Na, toll! Nun musste ich sie auch noch anflehen, dass sie doch noch ihre Erlaubnis erteilte. Schließlich willigte sie ein.
Damit sie nicht doch noch ihre Meinung änderte, kletterte er sofort los. Er hatte Schwierigkeiten, den Balkon zu erreichen. Egal. Hauptsache, ich bekam meinen Schlüssel.
Als er einen Augenblick später mit dem Schlüsselbund die Treppe herunterkam, tauchte plötzlich auch meine Cousine wieder auf. Sie hielt einen einzelnen Schlüssel in der Hand.
„Oh, hast du es tatsächlich geschafft“, sagte sie lässig. „Das wäre aber gar nicht nötig gewesen. Ich habe doch den Ersatzschlüssel zu der Wohnung!“
Ich hätte sie erwürgen können.

Batuhan

Das Mädchen ohne Herz

Sein Herz schlug rasend schnell, als er dem Mädchen in die Augen sah. Trotzdem war es nicht Liebe auf den ersten Blick, denn er glaubte nicht an so was. Außerdem kannte er sie schon lange. Sie waren auf derselben Schule.
Er war eine Klasse über ihr, sie in der siebten, er in der achten Klasse. Sein Name war Sahin K. Er wollte ihr seine Gefühle nicht zeigen, weil er sich schämte und Angst hatte, verletzt zu werden.
Sie lernten sich immer besser kennen. Er konnte es kaum erwarten, dass es zur Pause klingelte. Er freute sich darauf, sie wiederzusehen. Sie gab ihm Hoffnung und schenkte ihm Vertrauen.
Schließlich war es so weit. Er musste ihr endlich sagen, was er für sie fühlte. Sahin wagte den Schritt. Er ging zu ihr. Er war vollkommen entschlossen. Er ging auf sie zu, sah sie ernst an und sagte deutlich: „Ich liebe dich.“
Sie antwortete nur: „Du bist nicht mein Typ. Ich liebe einen anderen.“

Seit diesem Tag kann er keinem Mädchen mehr trauen. Wer weiß, wer das Mädchen ist, soll schweigen.

Pinar

Mein schönster Urlaubstag

Dieses Mal wollte ich woanders hinfahren. Nicht dorthin, wo wir immer gewesen waren, sondern ans Meer, zu meinem Onkel. Ich wollte in die Stadt, in der er lebte. Ich hatte meinen Onkel drei Jahre lang nicht gesehen. Ich freute mich auf ihn.
Meine Eltern waren einverstanden. Siebzehn Stunden lang waren wir mit dem Bus unterwegs. Mein Vater und meine Mutter saßen nebeneinander. Ich hatte einen Platz neben einem älteren Mädchen. Ich guckte die ganze Zeit aus dem Fenster. Ich fand die Landschaft sehr schön.
Ich wollte einfach mal raus aus unserer Stadt. Ich wollte eine andere Gegend kennen lernen. Als wir ankamen, war ich sehr erschöpft. Aber ich merkte schon, es hatte sich gelohnt. Ich war sofort begeistert von dieser Stadt. Sie war sehr schön, mit vielen Bäumen und Pflanzen.
Wir ruhten uns aus und gingen dann ans Meer. Das Meer war ganz sauber und sehr schön. Ich hatte keine Ahnung gehabt, wie wunderbar es hier war.
Zwei Tage nach unserer Ankunft kam meine Cousine mit ihrem Sohn Bartu. Ich kannte sie gar nicht. Wir sahen uns das erste Mal. Meine Mutter hatte sie zuletzt gesehen, als sie zwölf war. Wir verstanden uns von Anfang an sehr gut. Ihr Sohn war fünf und für sein Alter ein sehr kluger Junge.
Zwei Tage später kam auch die kleinere Schwester. Sie war auch schon verheiratet, hatte aber noch keine Kinder. Wir waren fast jeden Tag am Meer. Blöd war, dass ich krank wurde. Deshalb hatte ich nach vier Tagen keine Lust mehr zu schwimmen. Ich bekam schlechte Laune.
Mein Vater und ich sind spazieren gegangen nach Kusadasi. Ich wollte schon immer dorthin. Ich habe mir dort ein Oberteil gekauft. Ich habe meinem Vater gesagt, dass wir jedes Jahr hierher kommen sollten.
Wir haben ein sehr schönes altes Schloss besichtigt und noch viele andere Sehenswürdigkeiten. Natürlich habe ich auch viele Fotos geschossen.
Zwölf Tage waren wir dort. Dann waren meine Ferien zu Ende. Ich hatte sehr viel Spaß gehabt, insgesamt sechs Wochen lang.

Dominik

Die Minis des Monats

Ich habe schon viele Fußballspiele ausgetragen. Aber mein allererstes Spiel werde ich nie vergessen. Fünf war ich damals. Ich spielte für Teutonia 10. Ein halbes Jahr, vielleicht sogar ein Jahr hatten wir für diesen Tag trainiert, ohne ein einziges Spiel zu bekommen. Und jetzt war es endlich so weit. Ich weiß noch genau, wie ich mich auf dieses Spiel gefreut habe.
Wir spielten gegen die Alsterbrüder, die auch alle sehr jung waren. Meine Trainerin sagte uns, dass wir ohne Aufstellung spielen würden. Jeder spielte auf allen Positionen. Die Trainerin hatte mir das Fußballspielen überhaupt erst beigebracht. Drei Jahre hat sie uns trainiert, dann hat sie uns verlassen. Ich weiß bis heute nicht, warum.
Die Alsterbrüder waren eigentlich schon viel weiter als wir. Sie wussten genau, in welcher Aufstellung sie spielten. Wir waren noch sehr klein. Trotzdem waren die anderen Zwerge für uns. Das Spiel war ziemlich langweilig, habe ich später gehört. Zumindest am Anfang. Aber dann habe ich zwei Tore geschossen, und wir gewannen das Spiel. Wie gesagt, das vergesse ich nie.
Von meinen alten Freunden von damals ist heute leider nur noch ein einziger dabei. Das macht mich schon traurig. Wir wurden damals richtig berühmt. Wir kamen sogar in die Bildzeitung. Man nannte uns nur noch die Minis des Monats. Das war schon toll.
Damals nach dem Spiel gingen wir das erste Mal ins Vereinsheim und aßen Pommes. Inzwischen wurde eine echte Tradition daraus. Nach jedem Heimspiel essen wir jetzt Pommes und gucken alle zusammen HSV.

Selen

Nur drei Wochen

18. August 2010
Hallo, liebes Tagebuch, bestimmt bist du sehr sauer auf mich und dazu hast du auch allen Grund, denn in der Eile habe ich vor der Abreise vergessen, dich einzupacken. Aber keine Sorge, ich hole alles nach und erzähle dir von meinem besten Urlaub aller Zeiten:
Am 18. Juli 2010 kamen wir in Edirne an. Wir waren zwei Tage lang mit dem Auto gefahren. Mein Vater hatte die ganze Zeit am Steuer gesessen. Aber natürlich haben wir auch viele Pausen gemacht.
In Edirne wohnten wir zwei Tage in einem wunderschönen Hotel. Die Zeit verging wie im Fluge. Ich war ausgedehnt shoppen und habe mir Klamotten und Schuhe gekauft.
Danach stiegen wir gut ausgeruht wieder ins Auto und fuhren weiter. Unser nächster Halt war Canakkale. Dort setzten wir mit einer großen Autofähre auf die andere Seite über. Zwanzig Minuten dauerte die Überfahrt. Insgesamt fuhren wir an diesem Tag rund 300 Kilometer. Dann kamen wir bei dem 5-Sterne-Hotel an, das wir gebucht hatten, mit direktem Blick auf das Ägäische Meer. Jeden Abend aßen wir dort draußen.
Diese Tage waren einfach herrlich. Wir genossen die Meeresluft und tankten Sonne. Am Montag brachen meine Mama, mein Papa, meine Schwester und ich nach dem Frühstück zur Weiterfahrt auf. Um 12.00 Uhr fuhren wir los und kamen am Abend gegen 19.00 Uhr in Bodrum an. Bodrum ist sehr beliebt. Jeden Sommer ist sie von Urlaubern überlaufen.
Wir übernachteten fünf Tage lang im Ferienhaus von Freunden. Die Tage vergingen und es tat einfach gut, in der Sonne zu liegen und zwischendurch immer mal wieder zur Abkühlung ins Meer zu springen. Abends kochten wir gemeinsam und aßen gemeinsam. Bodrum war ein wunderschönes Erlebnis für mich. Dort gab es ein abwechslungsreiches Nachtleben. Jeden Abend gingen wir in die Stadt, kauften Souvenire oder aßen ein Eis.
Die fünf Tage waren schnell vorüber, und wir fuhren weiter, auch wenn es schwer war, sich von den Freunden zu verabschieden. Aber wir würden uns ja bald wiedersehen.
Unser nächstes Ziel wartete schon auf uns. Nach einem Tag Fahrt kamen wir am Schwarzen Meer an, in Giresun, meiner Heimatstadt, meinem Ein und Alles. Dort verbrachten meine Familie und ich eine Woche in unserem Haus. Ich ging wieder shoppen und besuchte meine Verwandten.
Leider war es für meine Schwester und mich bald schon wieder Zeit, die Koffer zu packen. Unsere Eltern blieben noch zwei Wochen länger. Denn wer sonst sollte sich um unsere Nussplantage kümmern?
Am Mittwoch, dem 17. August 2010, landen wir mit dem Flugzeug in Hamburg, nach gerade mal zweieinhalb Stunden Flug. Endlich sind wir wieder in einem unserer beiden Zuhause angekommen.
Dieser Urlaub war für mich der beste, den ich je erlebt habe.

Nico

Wie ich meine Freundin kennen gelernt habe

Ich habe meine Freundin dieses Jahr in den Sommerferien kennen gelernt. Anfangs hatten wir wenig miteinander zu tun. Erst als sie mit ihrer damals besten Freundin Streit bekam, lernten wir uns näher kennen. Alle haben sie nur noch fertiggemacht und keiner war auf ihrer Seite. Außer mir natürlich. Ich kann es einfach nicht leiden, wenn mehrere Leute auf einen einzelnen losgehen.
Einige Tage nach dem Streit spielten wir ein Spiel. Es ging darum, Mädchennamen und noch andere Sachen zu sagen. Ich habe immer Antworten gegeben, die etwas mit ihr zu tun hatten. Den anderen ist das gar nicht aufgefallen. Aber ihre neue beste Freundin hat gleich etwas gemerkt und mich heimlich gefragt, ob ich vielleicht verliebt sei in sie, und ich antwortete: „Ja."
Meine heutige Freundin hatte noch gar nichts mitbekommen. Immer wenn ich mit ihrer neuen besten Freundin über die redete, tat sie, als sei sie mit ihren Gedanken gerade ganz woanders.
Die beiden Mädchen warteten nur darauf, dass ich endlich all meinen Mut zusammennahm. Eines Tages habe ich es nicht mehr ausgehalten und ihr vor allem Leuten gesagt, dass ich sie liebe. Sie tat wieder so, als sei sie mit ihren Gedanken woanders. Sie antwortete mir überhaupt nicht, obwohl ich ganz sicher war, dass sie es gehört hatte.
Als wir dann wieder allein waren, hat ihre beste Freundin zu mir gesagt, dass ich meine Liebeserklärung noch einmal wiederholen solle. Vor allen anderen sei ihr das alles peinlich gewesen.
Ich habe es dann noch einmal gesagt, ganz ruhig, aber auch ziemlich aufgeregt. Als es raus war, haben die beiden gesagt, dass sie es schon lange gewusst hätten. Mir war das eigentlich klar gewesen. So dumm konnte sie wirklich nicht sein, dass sie nichts gemerkt hatte.
Als ich noch einmal nachbohrte und fragte, ob sie denn Interesse habe, sagte sie: „Ich gucke nicht so auf Äußerlichkeiten. Mir sind die inneren Werte wichtiger."
So hatte ich Glück, und wir beide kamen zusammen.

Harald Tondern

Mein erster Zeitungsartikel

Ich war damals zwölf oder dreizehn. Mein Vater war Zollbeamter. Das hieß, dass er alle vier oder fünf Jahre versetzt wurde. Für mich war das eine mittlere Katastrophe, als wir plötzloch mitten im Schuljahr von Marne in Dithmarschen nach Niebüll ganz oben an der dänischen Grenze umziehen mussten. Ich hatte keine Freunde mehr und in der Schule war ich nun der Neue. Ich musste neue Freunde finden. Aber ich hatte keine Ahnung, wie man das macht. Außerdem war mein Vater sehr streng. Ich durfte niemanden mit nach Hause bringen. Und wenn ich das trotzdem machte – einmal habe ich das, glaube ich, gewagt – dann hatte er immer was auszusetzen.
Mein Vater musste ziemlich viel in der Gegend herumfahren und die anderen Zöllner an der Grenze oder in den Häfen kontrollieren, ob sie auch aufpassten, dass keiner Zigaretten oder sonst was schmuggelte. Eines Tages fragte jemand von der Zeitung meinen Vater, ob er nicht aufschreiben könne, was ihm unterwegs so auffiel. „Ja", sagte mein Vater, aber in Wirklichkeit hatte er wenig Lust dazu. Ich aber war wie elektrisiert. Ich habe mir die Schreibmaschine geholt und per Zwei-Finger-Such-System meinen ersten Artikel geschrieben. Keine Ahnung, worüber. Ich wollte einfach nur schreiben. Aber ich war zu schüchtern, in die Redaktion der Zeitung zu gehen. Ich habe den Namen meines Vaters über den Artikel getippt. Als es abends dunkel war, habe ich den Text bei der Zeitung in den Briefkasten gesteckt. Ich weiß noch genau, wie ich mich umgeschaut habe, dass mich auch ja keiner sieht.
Am nächsten Morgen habe ich mir sofort die Zeitung geschnappt und hastig geblättert. Wo war mein Artikel? Ich war so aufgeregt, dass ich ihn nicht gefunden habe. Erst als ich noch mal alles in Ruhe durchsah, entdeckte ich ihn unter „Kurz notiert". Sie hatten die Hälfte gestrichen. Aber ich war drin. Der Weg zur Schule war an jenem Morgen ganz anders als sonst. Ich ging wie auf Wolken.

Renate Schimmel

Skandal im Bahnhof
Siegburger Rundschau, 6. August (Nachmittagsausgabe): SKANDAL IM BAHNHOF

Heute morgen gegen 7.10 Uhr rutschte die Schülerin Renate B. die Bahnhofstreppe hinunter. Sie war, so vermutet man, über ihre eigenen Füße gestolpert. Sie blieb am Fuß der Treppe reglos liegen und wurde zur Beobachtung ins nahe gelegene Städtische Krankenhaus gebracht.
Unser Reporter vor Ort hat Personen im Umfeld von Renate B. interviewt.

Die Mutter
Ich kann das alles gar nicht glauben. Renate ist so ein liebes Kind. Sie hat selten Wünsche. Aber diese Sandalen wollte sie unbedingt haben. Die sind jetzt modern. Berkemann-Sandalen, Sie wissen schon. Dabei hat sie so viele Schuhe. Und die Sandalen waren schuld am Unfall. Ein Riemen war gerissen. Ich mach mir solche Vorwürfe. Und nun müssen wir neue kaufen.

Der Bruder:
Meine Schwester ist an sich sehr besonnen. Sie hat die Situation meist im Griff. Dass sie die ganze Treppe hinuntergerutscht ist, Stufe für Stufe, ist ungewöhnlich für sie. Und ihre Tasche vorweg. Die hat jetzt etliche Kratzer. Dabei hat sie die erst zum Geburtstag bekommen.

Die beste Freundin
Ich war hinter ihr. Wie sie so vor mir wegrutschte, ganz langsam, Stufe für Stufe, das sah schon lustig aus. Der karierte Rock, den wir im Handarbeitsunterricht genäht hatten – Sie wissen schon, kleinkariert, blauweiß – bauschte sich auf jeder Stufe. Sie sah wie ein Ballon aus. Das war wirklich komisch. Wenn es nicht so traurig wäre.

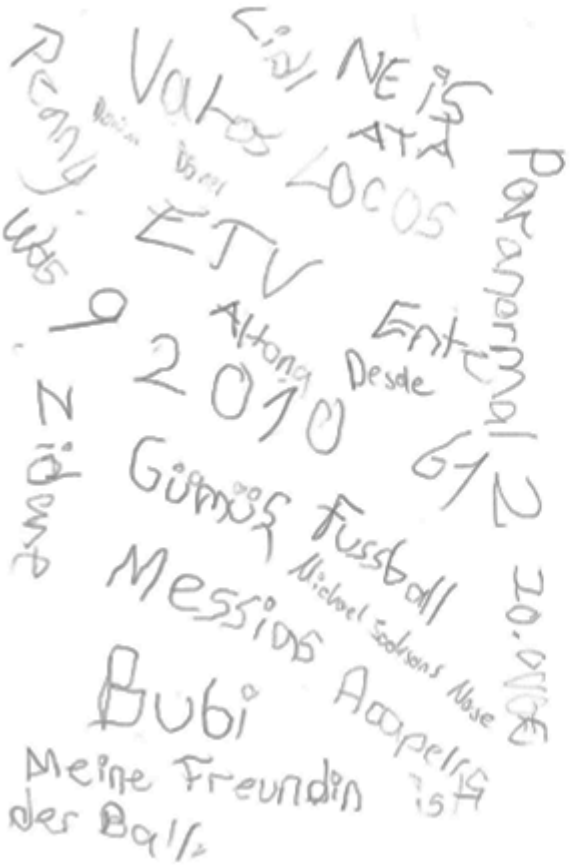
Der Vater
Ich verstehe den Rummel gar nicht. Ist doch zum Glück nicht viel passiert. Renate ist wieder zu Hause. Aber die Bahn sollte mal die Sicherheitsvorkehrungen überprüfen. Da ist etwas nicht in Ordnung.

Der Deutschlehrer:
Renate muss jeden Morgen mit dem Zug zur Schule fahren. Sie ist immer pünktlich. An diesem Morgen kam sie nicht. Ich habe mir schon Sorgen gemacht, das war ungewöhnlich. Sie fehlt an sich nur sehr selten. Bis ich dann die Zeitung las. Ich wünsche alles Gute.

Tagebuch der Renate B.:
Mein Gott, war das peinlich. Oberpeinlich. Das mit der Treppe im Bahnhof. Er war fünf Stufen unter mir. Hatte ich abgezählt. Und dann riss der Riemen meiner Sandale. Scheiß Berkemann. Dabei waren die neu. Ich konnte nicht mehr stoppen. Die Tasche vorweg rutschte ich gemächlich von Stufe zu Stufe. Das muss man sich mal vorstellen, gemächlich! Ich merkte, wie ich knallrot wurde. Mein Gott, wie peinlich. Dabei hatte er mir heimlich einen Zettel in den Briefkasten gesteckt. Kommst du morgen ins Dali? – Das wird ja wohl nichts.
Er hat sich nur umgedreht, als er mich rutschen hörte, und breit gegrinst. Dabei Pfeife geraucht. Ich liebe ihn so. Seine schönen braunen Augen guckten mich an – spöttisch zusammengekniffen. Spöttisch! Dabei konnte ich gar nichts dafür. Ich konnte nicht stoppn. Das war das Schlimmste. Immer weiter, runter, runter, runter. Unten bin ich liegengeblieben. Hab mich todgestellt. Was sollte ich machen? War die beste Lösung. Aber mit dem Dali wird das wohl wirklich nichts. Scheißsandale! Was mach ich jetzt bloß?
PS: Mein Kajo. Hat mir nicht geholfen. Karl-Josef. Was für ein blöder Name. Doofkopp. Ich glaube, ich trenne mich von ihm. Der Stefan, der hat lieb geguckt.

Freitag

Schreiben: zuerst mit der rechten



Vallas cocos, corvale, Gemüse, kadiköy, Feuerbohne, Traum, Ziel.

Ich spiele Fussball im Einsfelder sport.V
Und will später mal höher spielen
Zurzeit spiele ich in der Verbandsliga
und sind auf den 2 Platz. Meine
Freizeit ist gering habe nur einen
Tag Freizeit. Mo, Di, Do, Fr, Sa, So
habe ich Training und Falls ich
mal Freizeit habe bin ich meistens
kaputt und liege lieber im Bett statt
draußen kaputt abzuhängen

und dann mit der linken Hand

Said

Links	*Rechts*
Ich freu mich schon darauf. Doch ich habe etwas Angst vor der Chemie-Arbeit.	Schönen guten Tag! Ich bin Said Ramadan Sadic. Ich weiß nicht, was ich schreiben soll, aber ich mach einfach irgendwas. Also ich fang jetzt mal an. Wir haben zur Zeit eine Projektwoche mit einem Autor, und nach dieser Woche am Montag gehen wir ins Zeise-Kino.

Onur

Links	*Rechts*
Hallo, ich bin Hana. In der Schule werde ich als Deutsche beschimpft. Manchmal sage ich nur meine Meinung und werde als Nazi beschimpft.	Hallo, mein Name ist Peter, und ich möchte Rapper werden. Ich habe schon 12 Lieder aufgenommen. Alle meine Lieder habe ich zu Hause aufgenommen. Ich bin zur Zeit bei keinem Lable, aber ich schätze mein Talent als Rapper gut ein. Ichhoffe, dassmichjemandentdeckt.

Selen (sei einfach Du selbst)

Links	*Rechts*
So wirst du lernen dass es nichts gibt was man auf dieser Welt nicht schaffen kann das Motto kann ich nicht gibt es nicht. So solltest du auch denken. Es heißt doch lebe deinen Traum und nicht träume dein Leben. Verwirkliche deinen Traum traue dich das zu machen was dich glücklich macht. Sei ein Mal in deinem Leben stolz auf dich selbst, lass die anderen Menschen wissen was für ein toller Mensch mit besonderen Fähigkeiten du bist so hast du das Selbstvertrauen in dir wieder das du eigentlich schon immer hattest aber nie konntest. Versuchees du wirstesnichtbereuen.	Du bist bescheuert warum soll ich bescheuert sein ich bin ich aber wer bist denn du ich bin ein Mensch genau wie jeder andere ein Mensch mit Höhen und Tiefen ein Mädchen ich bin ein Ich und was mich so besonders macht ist dass ich ein Mensch bin wie jeder andere Mensch auf dieser Welt. Für mich bist du auch ein Mensch genau wie jeder andere du hast nichts was dich daran hindert ein Mensch zu sein. Sei einfach du selbst und du wirst den Faden wieder finden den du glaubst verloren zu haben liebe dich selbst deine Mitmenschen dein Leben.

Gamze K.

Links	*Rechts*
Hallo.	Hallo.
Na du? Sorry, dass ich so komisch schreibe. Muss nämlich mit links schreiben. Hmm. Frage mich, ob man mit der linken Hand wohl durch Übung irgendwann besser schreiben können wird. Na ja, auf jeden Fall muss ich mir heute noch ein paar neue songs runterladen ...	Na du, geht's dir gut? Ja, mir geht's auch gut. Doch. Keine Ahnung. O, ich habe so viel zu tun. Hm, was soll ich wohl machen? Also auf jeden Fall meine Wünsche und Gedanken sortieren. Hm, was soll ich mir wohl zum Geburtstag wünschen? Als: einmal dieses, dann das und noch das. Oder wäre es andersrum auch okay? Wie wird wohl der Winter? Hoffe, der wird nicht so kalt ... Der soll ja der kälteste Winter des Jahrtausends werden ... O, Mann ... Ahjaa, und was soll ich mir wohl zu Weihnachten wünschen ...? Der November und Dezember werden ja nun noch schön und angenehm sein. Aber das Neujahr wird bestimmt wieder so kalt und grau beginnen.

Ilyas

Links	*Rechts*
Man sollte den Menschen so akzeptieren, wie er ist. Das nennt man Toleranz. Ohne Toleranz wäre es unmöglich zu lieben, zu mögen und sich zu verstehen.	Wahre Freunde, Enttäuschung, Liebe, Hass, Eifersucht, Fröhlichkeit, Veränderung, Gefühle, Leben, Tod, Trauer, Wille, Ehre, Stolz – das alles gehört zum Leben dazu. Das LebenheißtnichtnurFröhlichkeit, sondernauchEnttäuschung.

Mine

Links	*Rechts*
7 Monate noch! Ich weiß nicht, ob ich es noch 7 Monate aushalten kann. Ich will in die Türkei, so schnell wie möglich. Meine Heimatstadt Hatay liegt im Süden von der Türkei. Dort wird auch Arabisch gesprochen, weil Hatay früher ein Teil von Syrien war. In Hatay haben wir ein Haus. Unser Haus ist ca. 1 Stunde entfernt vom Meer.	Hatay – Antalya ... 221 Tage ... zu Hause ... Die Sehnsucht nach meiner Heimat wird immer stärker. Nächste Woche ist unser Opferfest. Es ist kalt. Ich habe keine Lust mehr auf den Winter. Ich will nach Hatay. Wieder die Sonne genießen und Spaß mit meinen Cousinen haben.

Aysenur

Links	*Rechts*
Aysenur Nam. Ich bin 15 Jahre alt. Meine Heimatstadt ist in der Türkei. Und heißt Kocalei. Es ist in der Nähe von Istanbul. Dort lebt der Bruder von meiner Mama. Er ist sehr nett. Wirhaben da aucheineWohnung.	Morgen ist Mittwoch. Heute: Dienstag. In einer Woche, also am 16. 11. 2010, ist unser Opferfest angesagt. Normalerweise darf man bei den Festen zu Hause bleiben. Aber am nächsten Dienstag werde ich zur Schule kommen müssen. Ich schreibe eine Chemie-Arbeit in den ersten beiden Stunden. Also um 10. 00 Uhr habe ich Stundenanfang. Das ist nach der 1. Pause. Ich werde nach der Chemie-Arbeit höchstwahrscheinlich nach Hause gehen, denn das Frühstück mit der Familie ist sehr wichtig bei den Festen.

Svenja

Links	*Rechts*
Wie geht es dir? Ich hoffe gut.	Am Wochenende hatte ich nichts zu tun. Alle hatten keine Zeit oder keine Lust. Ich hatte so eine Langeweile, dass ich nur im Bett lag. Später bin ich dann noch an den Laptop gegangen. Ich habe Musik gehört und mir Videos angesehen. Danach habe ich mir noch einen Film angesehen. Er hat mir sehr gut gefallen, denn er war mit meinem Lieblingsschauspieler. Ich schreibe dir aus Madrid. Die Preisverleihung war toll. Es waren echt gute Auftritte.

Morisha

Links	*Rechts*
Am 11. 11. 2091 (?) soll die Welt untergehen. Alles fing normal an, doch plötzlich hörte man etwas Lautes. Alle Menschen liefen raus. Es war ein Riesenloch auf dem Boden und kurz danach kam eine Riesenwelle und alles war überschwemmt. Alle Länder waren unter Wasser. Die Welt ist unter gegangen. Kein Mensch hat überlebt.	Es war einmal ein Mädchen, sie war 14 Jahre alt. Ihre Mutter und ihr Vater waren stinkreich. Lisa wurde immer in ihrer Klasse geärgert, weil ihre Eltern so viel Geld hatten. Als die Lehrerin sagte, dass die Klasse bald einen Ausflug macht, bei dem die Eltern mitkommen sollten, meldete Lisa sich und sagte: „Meine Eltern können nicht kommen, sie haben etwas zu tun.“ Noch nie sind Lisas Eltern irgendwo erschienen, nicht mal zum Elternabend. Frau Hange sagte zu Lisa: „Dann sorgst du halt dafür, dass sie kommen!“ Lisa rannte raus und fing an zu weinen, denn ihr fiel jetzt auf, dass ihre

Eltern sich nicht für sie interessieren.

Görkem

Links	*Rechts*
Es ist wieder Dienstag und wir haben heute Training. Hoffentlich laufen wir heute nicht so viel und machen, was uns Spaß macht, wie unter uns Fußball spielen.	Unter uns Fußball zu spielen, macht im Training sehr viel Spaß, aber mit Rechts kann ich ganz und gar nicht schreiben, weil ich ein Linkshänder bin. Auf jeden Fall: Fußball ist eine tolle Sportart, und ich habe keine Lust Türkisch zu machen.

Dominik

Links	*Rechts*
Hallo, mein Name ist Dominik. In der Klasse sitze ch neben Görkem, Onur, Akin. In den Pausen spiele ich gerne Fußball. Mit Links schreibe ich scheiße.	Hallo, ich bin Dominik. Wenn ich draußen bin, chille ich entweder mit Freunden oder gehe auf den Gummiplatz bei mir in der Nähe und spiele Fußball. Ohne meinen Fernseher wäre ich fast nichts, denn nach der Schule gucke ich zuerst immer fern. Fußball spiele ich auch in einer Mannschaft bei Teutonia 10, seit ich vier Jahre alt bin. Und ich bin 15 Jahre alt.

Batuhan

Links	*Rechts*
	Nach der Schule gucke ich gern meine Lieblingsserie „Detektiv Conan“. Es geht um einen Jugendlichen, der 12 Jahre alt ist. Eines Tages geht er mit seiner Freundin Ron auf den Dom. Er beobachtet zwei Gangster, die einen Schwarzen Koffer bei sich haben. Er verfolgt die zwei Männer in Schwarz und erfährt etwas über eine illegale Warenübergabe. Einer der zwei Männer
sieht ihn und schlägt ihn auf die Backen. Shinichi (?) wird ohnmächtig und schiebt ihm eine Pille in den Mund. Als er wieder zu sich kommt, merkte er zunächst gar nichts, bis ihn Polizisten	
	ansprechen und ihm sagen, dass kleine Kinder im Dunkeln nichts zu suchen haben. Jetzterstmerkteer, dassergeschrumpft war.

Mahir

Links	*Rechts*
[Die Stichwörter sind als Bild-Montage auf dem Blatt verteilt]	Vattoscovos, carnale, Gümüs, Kard, Möy, Fernbahn, Traum, Ziel.
Penny, Lidl, Vatos, NE IS, ATA, LOCOS, Döner, Ente, Altona, 2010, Gümüs, Messias, Fußball, Michael Jackson's Nase, Bubi, 9, Zidane, Paranormal 2, 20. 00, Meine Freundin ist der Ball.	Ich spiele Fußball im Eimsbüttler Sport Verein und will später mal höher spielen. Zur Zeit spiele ich in der Verbandsliga. Wir sind auf dem 2. Platz. Meine Freizeit ist gering. Ich habe nur einen Tag Freizeit. Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa., So. habe ich Training, und falls ich mal Freizeit habe, bin ich meistens kaputt und liege lieber m Bett, statt draußen kaputt abzuhängen.

Edward

Links	*Rechts*
[Als Textbild gestaltet]	[Als Textbild gestaltet]
Neu; Kunst; Insel; Meer; links; zu; Zoo; Neues; grün; Edward; Fenster; ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ; Winter; Leben; Kroatien; Stein	Ich gehe; du fährst; neu; 80 Tage; grün; ein Mla (?) um die Welt; Auto; Nike; Fußball; Baum; kein grüner Regenschirm; Weihnachten; Leute; Gras; Leben; Sylvester; Ausstellung; schläft; Sport; Herbst; Winter; essen; Bonbon; Farbe; keine Blätter; Stein; Meer

Ingrid

Links	*Rechts*
Ich bin ein Kind. Ich lerne und bin stolz, schreiben zu können. Zunge gerade halten! Hilfe! Hilfe! Du lachst! 3 Minuten sind um! „Missgeburt!" Schluuuuuß!!! Eh, Harald: Schluss!	Schreiben, schreiben, einfach schreiben, was die Hand schreibt. Schreiben, schreiben, nicht schön schreiben. Was ist das für ein Lärm? Durch das Fenster kommt frische Luft in den Raum. Fünf Berufsschüler gehen vor dem Fenster auf und ab, plaudern. „Sind die drei Minuten schon um?" „Schreib doch einfach weiter." Edi dreht das Blatt herum, schreibt. Ein Wort hat er durchgestrichen. Das Blatt dreht und dreht sich. Meine Hand verkrampft sich beim Schreiben. Der kleine Stein aus Antalya fliegt über den Tisch. Er klirrt. Harald fotografiert. Licht blitzt auf. „Darf man auf der nächsten Seite weiter machen?" „Auf der?" Harald fotografiert. Ich glaube ja, dass drei Minuten um sind.

Gamze A.

Links

Hallo, ich bin Gamze. Ich bin 16 Jahre alt. Heute bin ich sehr müde, obwohl ich gestern Mittag 3 Stunden geschlafen habe und abends früh ins Bett gegangen bin. Warum bin ich nur so müde? Heute nach der Schule werde ich sofort anfangen, meinen Roman zu lesen. Ich muss in 2 Wochen einen Roman im Türkischunterricht vorstellen, und ich habe nicht mal angefangen zu lesen. Mein Roman hat ungefähr 400 Seiten. Ich muss viel lesen. Eigentlich habe ich nur Lust zu schlafen.

Rechts

Ich kann nicht mit Rechts schreiben. Es ist anstrengend, so zu schreiben. Meine Hand tut schon weh, obwohl ich erst 2 Sätze geschrieben habe. Wiekann man nurmitRechtsschreiben?

Gizem

Links

Keine Lust ... Ich muss jetzt mit der linken Hand schreiben ... Das ist mir zu anstrengend. Was soll ich schreiben? Meine linke Schrift ist so hässlich. Ichkannnichtmehr. Meine Hand tut weh.

Rechts

Mein Name ist Gizem. Ich bin 16 Jahre alt. Meine Hobbies sind Basketball spielen, mit Freunden treffen und telefonieren. Ich gehe in die 10. Klasse. In der Schule haben wir in dieser Woche einen Autor, in unserer Klasse. Er heißt Harald Tondern. Ich bin voll müde und weiß nicht, wieso. Ich glaube, ich habe zu viel geschlafen. Wenn ich zu Hause bin, werde ich schön in meinem Bett liegen und schlafen. Für Türkisch muss ich auch noch lernen. Wie soll ich bloß meinen Türkischtext auswendig lernen? Mein Bruder wird mich nerven, wenn ich zu Hause bin. Dazuhabeichkeine Lust ...

Marius

Links

Ich muss jetzt mit Links schreiben und das nervt. Die Schrift ist miserabel und ich schreibe schön langsam., damit man den Text ein wenig lesen kann. Es ist zwar nicht leicht, aber ich glaube, es ist gelungen ☺. Jetzt hab ich keine Lust mehr.
E n d e. LOL
MÖP X D
L Ö L ☺
☺

Rechts

Meine Hand weiß, was sie schreibt. Ich habe keinen Einfluss darauf. Sie schreibt und schreibt, doch was schreibt sie? Schreibt sie Gedanken, eine Geschichte oder vielleicht einen Sachtext? Ich weiß es nicht, aber wenn ich den Text lese, werde ich es wissen und mich darüber wundern, was so dabei herauskommt. Ich warte schon gespannt, was sie diesmal schreibt. Ich werde es bald wissen, doch noch ist die Zeit nicht gekommen, um aufzuhören. Der Text wird immer länger. Und da ist es: ein Krampf. Der Stiftfällt, der Text istzuEnde.

Omid

Links	*Rechts*
Doch nicht, LOL! Maaan! Die Langeweile macht sich breit :P. Ich sehe, wie die anderen schreiben, das ist das einzige, was ich sehe, außer dem Blatt! XD!!! Ich muss jetzt mit Links schreiben - mach ich. Sieht toll aus, oder!? Diese Geschichte endet hier! Maaan! Wann endet dieses denn? Diese Aufgabe ist schei..... :P. Yeaaaah! THE END!	Ich weiß nicht, was ich schreiben soll, denn diese Aufgabe ist zu schwer für mich. HAHAHAHA! Mannn! Diese Aufgabe macht mich fertig. Meine Hand fängt an, weh zu tun. „Aua! Aua! Aua! Aua!“ Diese 3 Minuten sind die längsten meines Lebens, glaube ich. HAHAHA! Wenn ich endlich fertig bin, werde ich meine Hand erst mal richtig ausschütteln. BlaBlaBla! Ich freue mich auf die nächste Aufgabe, aber hoffentlich wird sie nicht genau wie diese! Bam! Cool! Diggah! Fertig! THE END!

Mirlinda

Links	*Rechts*
Ich bin cool. Ich sitze heute auf meinem Stuhl. Und schreibe irgendwas. Heute nach der Schule gehe ich nach Hause. LOL! Das Wetter ist echt scheiße. HAHAHA ☺ Ich schreibe mit der linken Hand und das geht schon mal gar nicht. Ist echt anstrengend. Ich weiß gar nicht, was ich hier schreibe. Ich weiß gar nicht, ob ich das überhaupt noch lesen kann.	Heute ist Dienstag. Ich sitze auf meinem Stuhl und schreibe irgendwas. Das ist unlogisch, aber ich tu es einfach. Heute nach der Schule gehe ich nach Hause. Ich gehe schlafen, denn ich bin müde und habe gar nicht geschlafen letzte Nacht. Huhuhu☺ Das Wetter ist echt scheiße heute. Sehr kalt. Und heute Morgen hat es geregnet. Wir haben um halb eins Schluss. Ist das nicht toll? Ja, ne ☺ So, das reicht jetzt, denn meine Hand tut sehr weh und ich weiß selber nicht, was ich gerade schreibe. Cool, näääh? ☺

Dijana

Links	*Rechts*
Schreiben, Lesen, Spaß, groß, klein, Welt, weit, Übung, links, rechts ... überall, Sachen, Dinge, schlau, ... Blume, überall, ... Dijana, Eda, Yonca, Joana, Drachen, down, meistens, Nase, neugierig, jenes	Der Herbst ist schon fast zu Ende und der Winter steht schon vor der Tür. Blätter Wind Kalt Bewölkt Regen Nass Die Nacht ist lang Der Herbst der Herbst der Herbst ist da Er bringt uns Spaß heiahussassa.

Yonca

Links

Was soll das? Meine linke Hand kann ich nicht beherrschen. Das ist so komisch. Ob ich wohl zu Hause schreiben üben sollte. Vielleicht wäre das keine schlechte Idee. Falls ich mir mal die rechte Hand verstauchen sollte, hätte ich dann die Möglichkeit, mit der linken Hand zu schreiben.
Na ja, ich merke, je länger ich schreibe, umso besser schreibe ich.
Ich kann nicht mehr. H i l f e !!!
Wann ist die Zeit um???
Help me. Please!

Rechts

Heute hat meine Hand sich vorgenommen, einen langen Text zu schreiben, doch ich weiß nicht, was. Ich finde, dass ich mir heute einen schönen Tag zu Hause machen sollte, vielleicht mit einem warmen Kakao. Ich weiß nicht. Aber eins ist sicher: Heute gehe ich ins Solarium. Ich fühle mich so hell. Das gefällt mir gar nicht und so kann ich mich einfach nicht wohl fühlen.
Was ich wohl morgen anziehen sollte? Ich bin mir nicht sicher, was. Ich hab schon was im Kopf. Na ja, gleich sind die drei Minuten um und dann muss meine rechte Hand auf der rechten Seite nix mehr schreiben.
Irgendwie bin ich stolz auf meine rechte Hand. Die hat mich schon, seitdem ich weiß, was schreiben ist, begleitet; ich bin stolz auf sie. Wir sind durch Dick und Dünn gegangen und das macht sie so einzigartig. Ich hoffe, in meiner Realschulprüfung begleitet sie mich weiterhin so gut.
...!!!

Eda

Links

Ich bin müde. Mir ist kalt.
Ich fühle mich wie mein Opa.
Meine Vater ist auch Linkshänder.
Das ist sehr schwer.
Ich will nur schlafen.
Und ich möchte am Ende der Woche gute Geschichten schreiben können.
Meine Hand tut weh.

Rechts

Ich will in Österreich Sylvester feiern. Ich hab viele Hausaufgaben und muss noch meinen türkischen Roman lesen. Ich muss noch mein Buch signieren lassen. Draußen ist es sehr laut. Die Kinder reden die ganze Zeit. Dijana redet auch. Sinem. Meine Oma und mein Opa. Ich will schlafen und an meinen Laptop gehen. Ich bin müde und mir ist kalt. Hi, was geht? Mir istlangweilig. Ich willzeichnen. Und ich will ...

Joana

Links

Winterzeit
Der Winter ist kalt. Regen, Schnee, Kälte.
Im Winter genießt man es, zu Hause zu sein.
Gerade in dieser Zeit schätzt man es, dass man ein warmes Zuhause hat.

Rechts

Sommerzeit ist die schönste Zeit.
Die Sonne, die Wärme, der Strand, Blumen.
Das gute Wetter macht gute Laune.
Sonne, Sonne, Sonne. Glücklich, verliebt, Freude,
Unternehmungen, Freunde.

Renate

Links	*Rechts*
Da steht er nun. Unerschütterlich. Scheint gut zu sein. Alle machen, was er sagt. Ich auch. Er füttert uns mit Schokolade. Damit wir was hermachen. Lecker. P.S. Den laden wir wieder ein.	Habe im Internet einen Autor bestellt. Einen großen, stattlichen. Soll was hermachen. Wurde mir zugeschickt. Musste Nachporto bezahlen. Hoffentlich lohnt es sich. Habe ihn ausgepackt, war in viel Watte gebettet. Scheint empfindlich zu sein. Habe ihn mitgenommen. Vor die Klasse gestellt. Gefüttert und entfusselt. Damit er was hermacht. Hoffentlich lohnt sich der Aufwand. Schau'n mer mal.

Harald

Links	*Rechts*
Jetzt aber mit Links. Das geht ja noch besser. Vielleicht sollte ich immer mit Links schreiben. Kurzgeschichten, zum Beispiel. Eine im Jahr. Alle 10 Jahre ein Buch. Super.	Meine rechte Hand hängt an der Wand, das ist bekannt, doch sie verschwand. Ich hab das erkannt, bin weggerannt. Jetzt hängt die Hand dort an der Wand und ich verschwand, ganz ohne Hand.

Feedback

Die Woche hat mir gut gefallen, weil...

1. Ich vieles neues gelernt habe.
2. Weil Ich 2 Personen kennengelernt habe mir viel beibringen konnten und mir [illegible] "verlieben tun gegeben" haben.
3. Weil Ich gelernt habe Texte Kürzlichen besser zu-schreiben.
4. Weil ich viel-Spaß hatte.
5. Weil die Woche einfach Geil war!

Ich werde diese Zeit Vermissen!

Vielen-Dank!

Harald Tondern und F[illegible]en!.

Es war eine schöne Woche, weil wir viel dazugelernt haben. Dabei aber auch viel Spaß hatten. Diese Woche [illegible] hat mir neue Möglichkeiten beim Kennenlernen [illegible] Ich finde es schade, dass die Woche schnell vorbei ging. Wir hatten eine coole Zeit zusammen und hoffe dass ich Herr Tondern Frau Rebbelin und Frau Schaal dabei.

1+

Ich habe gute erfahrung gesammelt. Dijana, 12.11.10
Ich habe sehr nette menschen ~~Ihr~~ I kennengelernt.
Ich habe gelernt wie man eine geschichte
Spannend machen kann.
Es hat ~~es~~ sehr viel spaß gebracht.
~~Da~~ Und das wir unsere vantasie frei in Lauf lassen kann.

Vielen dank
es hat sehr viel spaß gemacht mit ihnen ~~euch~~
so wie sie

Aysenur:
Diese Woche hat mir sehr gefallen.
Ich habe gelernt, wie Texte schöner geschrieben werden können.
Mir ist aufgefallen, dass viele aus der Klasse eigentlich nicht so sind, wie sie aussehen.
Wir haben viele verschiedene Sachen bearbeitet und nicht nur auf einem einzigen langweiligen Thema herumgehackt.
Alle haben intensiv mitgemacht, es war einfach super!
Danke für alles!

Pinar:
Ich fand diese Woche sehr gut.
Ich habe sehr viel gelernt.
Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, eine ganze Woche lang zu schreiben.
Ich habe Lust bekommen, ab jetzt immer Tagebuch zu schreiben und meine Gedanken darin festzuhalten.
Es hat mir Spaß gemacht, mit einem Autor zu schreiben.

Mine:
Ich fand diese Projekt-Woche sehr schön.
Es hat mir Spaß gemacht, Geschichten zu schreiben.
Wir haben intensiv mitgemacht, und es war nie langweilig.
Es war sehr interessant, denn jeden Tag haben wir was Neues gemacht und was Neues dazugelernt.
So eine Projekt-Woche ist empfehlenswert.
Vielen Dank für alles!

Dijana:
Ich habe gute Erfahrungen gesammelt.
Ich habe sehr nette Menschen kennengelernt.
Ich habe gelernt, wie man eine Geschichte spannend machen kann.
Es hat sehr viel Spaß gebracht.
Besonders, dass wir unserer Fantasie freien Lauf lassen konnen.
Vielen Dank, es hat sehr viel spaß gemacht mit Ihnen.
P.S.: Bleiben Sie, wie Sie sind.

Eda:
Ich fand diese Woche sehr schön und lehrreich.
Es hat unheimlich viel Spaß gemacht, denn wir durften kreativ sein.
Wir durften viel Fantasie einsetzen, z.B. bei den Aufgaben mit dem Stein und der Postkarte.
Was ich auch gut fand, war, dass wir selbst entscheiden durften, wie unsere Geschichte sein soll.
Was mir auch gut gefiel, war, dass wir erst um 8.30 Uhr angefangen haben und um 13.30 Uhr Schluss hatten.
Vielen Dank für die schöne Zeit!

Onur:
Es war eine andere Stimmung als sonst, eine gute Stimmung.
Man stand nicht so unter Druck wie sonst im Deutschunterricht.
Man arbeitete mit einem Profi.
Es gab abwechslungsreiche Aufgaben.
Man hat gearbeitet, aber man hatte auch Spaß dabei.

Joana:
Diese Woche hat mir Spaß gemacht.
Wir haben einiges gelernt.
Es war etwas Neues für mich, und es war interessant, die Geschichten der anderen zu hören.
Interessant fand ich auch die verschiedenen Einfälle, die die anderen hatten.
Danke für die schöne Woche und dafür, dass Sie uns so viel beigebracht haben.
Danke!

Yonca:
Meiner Meinung nach war der Schreibworkshop sehr schön, wir haben Sachen geschrieben, die wir zuvor nie geschrieben hatten.
Außerdem hatte ich von einigen, mit denen ich schon seit 5 Jahren in derselben Klasse bin, nie zuvor gehört, dass z.B. ihre Mutter, ihr Vater oder andere Familienmitglieder gestorben sind. Jetzt weiß ich, wie ich mit ihnen umgehen sollte.
Herr Harald Tondern hat uns viel beigebracht.
Ich finde es sehr nett von ihm, dass er jedem von uns was fürs Leben mitgegeben hat.
P.S.: Danke für die leckere Schokolade, Sie haben uns verwöhnt.
Thank you for the good times.

Marius:
Diese Woche war sehr schön.
Ruhe vor dem Unterricht und einfach mal relaxen.
Geschichten schreiben mochte ich schon immer, und das haben wir ja hauptsächlich getan, geschrieben und vorgelesen.
Es ist schade, dass die Woche schon zu Ende ist, denn nun fängt der normale Unterricht wieder an, und Herr Tondern stopft uns leider nicht mehr mit Schokolade voll.
Aber Montag ist ja Kino angesagt, das ist auch was.
Lieber hätte ich aber noch so eine Woche wie diese.
Danke und auf Wiedersehen!!!

Mirlinda:
Diese Woche war meine beste Projektwoche.
Ich habe viele Erfahrungen gesammelt.
Ich bzw. wir alle haben viel gelernt.
Ich schreibe nicht so gerne Geschichten, aber diesmal hat es mir unheimlich Spaß gemacht.
Ich hoffe, wir können so was öfter machen, weil es wirklich Spaß macht und man vieles lernt.
Und zum Schluss möchte ich mich bei Herrn Tondern bedanken für die schöne Zeit.

Mahir:
Es war eine sehr schöne Woche für mich selbst und uns alle, weil wir etwas gemacht haben, das wir vorher nie gemacht haben.
Leider ging die Woche schnell vorbei, ich würde gern noch zwei Wochen weiterschreiben.
Ich habe eine wichtige Hilfe bekommen, nämlich die Idee mit der Postkarte: Man schreibt Stichwörter auf und verwendet sie dann als Hilfe in der Geschichte. Guter Trick.
Ich habe über jeden aus der Klasse eine Geschichte gehört.
Danke an Ingrid, Frau Schimmel und Harald. Wir alle werden diese Zeit nie vergessen.

Edward:
Diese Woche war toll, weil wir viele anspruchsvolle Aufgaben bearbeitet haben.
Diese Woche war toll, weil ich wieder Spaß am Schreiben gefunden habe.
In dieser Woche habe ich mich öffnen können.
In dieser Woche habe ich die Klasse besser kennengelernt.
Ich habe besser lernen können durch Herrn Tondern.
Danke an unseren Gast, Herrn Tondern.

Bartuhan:
Es war eine schöne Woche, weil wir viel dazugelernt haben, dabei aber auch viel Spaß hatten.
Diese Woche habe ich meine neuen Mitschüler besser kennengelernt.
Ich finde es schade, dass diese Woche so schnell vorbeiging.
Wir hatten eine schöne Zeit zusammen und dafür bin ich Herrn Tondern und Frau Schimmel dankbar.
1+

Görkem:
Mit einem Schriftsteller zu schreiben, war eine große Ehre.
Wir haben über unsere Erlebnisse geschrieben, und das war noch interessanter, als im Deutschunterricht irgendwelche Aufgaben zu bearbeiten.
Wir haben viel über uns selbst erzählt und manches Geheimnis mit den anderen geteilt.
Wir haben gelernt, dass Schreiben eigentlich Spaß macht.
Wir haben verschiedene Aufgaben bearbeitet und danken Herrn Tondern und Frau Schimmel für diese wunderbare Woche.

Cem:
Das war eine schöne Zeit, weil wir intensiv geschrieben haben.
Ich schreibe gerne, und wir haben viel geschrieben, das fand ich sehr gut.
Wir haben verschiedene Sachen geschrieben, über Steine, ein Akrostichon, Geschichten – das hat mir sehr gut gefallen.
Das war etwas Wunderbares, dass alles so anders war mit Harald Tondern.
Ich finde, jede 10. Klasse sollte so eine Gelegenheit bekommen.

Gamze K.:
Die fünf Tage, die wir gemeinsam mit Frau Schimmel und Herrn Tondern verbrachten, sind eindeutig eines der schönsten Schulprojekte, die ich je gehabt habe.
Es war anders als der normale Deutschunterricht.
Denn in dieser Woche lernten wir außer Grammatik und Satzbau auch zu schreiben wie ein Autor.
Viele von uns entdeckten Talente bei sich, von denen sie überhaupt nichts geahnt hatten.
Mir wurde in dieser Woche bewusst, wie sehr mir das Schreiben liegt und wie viel Spaß es mir macht.
Auch merkte ich, dass meine Hand, wenn ich erstmal angefangen habe, ganz von selbst weiter und weiter schreibt.
Aber ich lernte nicht nur, lange Texte zu schreiben, sondern sie auch wieder zu straffen.
Dass wir die Texte jedes Mal vorlesen mussten, stärkte unser Selbstbewusstsein. Ich denke jetzt ganz anders über meine Mitschüler.

Dominik:
Weil man viel befreiter geschrieben hat, man hatte keinen Stress.
Es hat viel Spaß gemacht, und wir sind alle zusammengewachsen.
Ich weiß jetzt, welche Leute ich mehr respektieren sollte, weil sie viele Rückschläge hatten im Leben.
Ich hatte das erste Mal Spaß am Schreiben.
Ich habe gelernt, meine Gefühle in meine Texte einzubringen.

Ilyas:
Ich habe entdeckt, dass ich mehr schreiben kann, als ich dachte.
Man konnte in dieser Woche mehr lernen, weil wir die ganze Woche lang mit einem erfahrenen Autor gearbeitet haben.
Diese Woche war für mich besser als eine normale Schulwoche, weil die Atmosphäre sehr gut war und der Autor und unsere Lehrerin ganz nett waren.
Die Woche war lustig, weil wir die anderen in der Klasse besser kennengelernt haben.
Ich fand alles insgesamt sehr nett, am besten hat mir gefallen, dass unser Besucher so nett mit uns umgegangen ist und sogar Schokolade für uns gekauft hat.

Akin:
Man hat geschrieben, was man erlebt hat, das hat mir besonders gefallen, weil ich sonst nicht so gut Geschichten schreiben kann.
Ich mag sonst nicht so viel schreiben.
Aber diese Woche habe ich gerne geschrieben.
Es hat mir Spaß gemacht zu schreiben.

Said:
Mein Schreibworkshop
Ich fand diese Woche sehr toll und interessant.
Ich habe sehr viel gelernt, z. B., wie man Geschichten besser schreiben kann oder wie man eine Geschichte beginnt.
Wir haben sehr viel gelacht. Die Atmosphäre in der Klasse war sehr gut.
Es gab traurige und witzige Geschichten, die alle sehr interessant waren.
Ich glaube, dass viele in der Klasse jetzt viel besser schreiben als vorher und auch viel lieber schreiben möchten.
So was können wir noch mal machen.

Emre:
Die Woche mit dem Autor
Ich fand diese Woche sehr gut, weil es mal was anderes war und nicht nur Unterricht. Es hat Spaß gemacht, mit dem Autor Geschichten zu schreiben.
Jeder war konzentriert und wir haben vieles dazugelernt.
Als wir die Geschichten vorgelesen haben, waren alle aufmerksam, und es hat mir Spaß gemacht, dass wir mit dem Autor und mit der Klasse einen Schreib-Workshop gemacht haben.
Ich bedanke mich bei Herrn Tondern und bei Frau Schimmel.

Nico:
Eine Woche mit Harald Tondern
Ich hatte viel Spaß am Schreiben und schreibe jetzt noch lieber als vorher.
Ich fand es gut, dass man verstand, was man machen sollte.
Ich werde den Namen „Harald Tondern“ nie vergessen, weil wir mit ihm eine Woche zu tun hatten.
Ich fand es klasse, dass er uns ein Buch geschenkt hat, das er geschrieben hat.
Ich hoffe, ich werde Harald Tondern noch mal sehen und dass dies nicht nach einzige Mal war.

Gizem:
Ich fand diese Woche sehr spannend und toll.
Es hat mir sehr viel Spaß gemacht.
Diese Woche war für mich die beste Zeit, weil wir das Schreiben und Vorlesen Spaß gemacht hat.
Ich wünschte, wir könnten jede Woche Workshop haben.
Ich werde Herrn Harald Tondern vermissen.

Selen:
Der Schreibworkshop mit einem Autor ...
Ich fand diese Woche einfach anders, sie war super, einfach klasse und spaßig.
Ich bedanke mich bei Frau Schimmel und dem freundlichen Autor Herrn Harald Tondern.
Was ich eigentlich erwartet hatte, war ein lustloser, hochnäsiger Autor, der uns massenweise Aufgaben geben würde, zu denen wir schreiben sollten, ohne dass wir genug Zeit dafür bekommen würden.
Eigentlich war ich mir bei dem Fragebogen, den wir vorher bekommen hatten, nicht klar, ob ich wirklich eintragen sollte, dass ich gern schreibe. Ich habe es trotzdem getan, obwohl ich nicht wusste, wie ich es finden würde und wie es mir gefallen würde.
Aber Dankeschön, Sie haben uns gezeigt, dass auch Menschen, die viel mit den Medien zu tun haben, menschlich und sehr nett sein können.
Sie haben sich mit uns angefreundet, uns verwöhnt & gelehrt. Ich hoffe doch, dass dies nicht unsere letzte Begegnung war.

Renate Schimmel, Deutschlehrerin:
In dieser Woche stand nur das kreative Schreiben im Mittelpunkt, ohne die Ablenkung durch andere Fächer und dadurch entstand ein intensiver Prozeß, den wir jeder 10. Klasse wünschen.
Schüler, die am Anfang der Woche gesagt haben, sie schreiben nicht gerne, haben richtig gute Geschichten geschrieben und sie den anderen vorgelesen.
Die Schüler erlebten sich in der Rolle der Schriftsteller, sie wurden Experten für ihre Geschichten und wurden ernst genommen und mit Schokolade belohnt.
Die vielen Tipps, die sie bekamen, haben sie meist immer angenommen und verarbeitet, weil sie vom „Profi“ kamen, der sofort einen guten Draht zu den Schülern entwickelt haben.
Es herrschte eine sehr angenehme Stimmung in der Klasse, so dass es möglich war, auch sehr persönliche Geschichten zu präsentieren.
Ich habe die Klasse neu erlebt.
Superschüler.
Danke.

Harald Tondern, Autor:
Das war eine aufregende Woche mit euch.
Am Anfang war es ein bisschen laut, aber das änderte sich bald.
Von Tag zu Tag habt ihr schönere Geschichten geschrieben und neue Techniken gelernt.
Heute am letzten Tag war ich sehr beeindruckt, wie einfühlsam ihr zugehört habt und auf die wunderbaren Geschichten der anderen eingegangen seid.
Ich glaube, ich werde euch nie vergessen. Danke!

Mir fällt NIX ein… Oder doch?

Man nehme

- Einen bekannten Autor
- Eine wissenschaftliche Begleitung
- Einen gestandenen Theaterpädagogen
- Einen wohlwollenden Schulleiter
- Eine motivierte Klassenlehrerin
- Verständnisvolle Kollegen
- 30 Schüler unterschiedlicher Nationen
- Stifte, Papier und Schokolade

Schüttle alles zusammen –
Und was kommt dabei heraus?

- Sehr persönliche Geschichten, die anrühren
- Schüler, die zusammenrücken, noch enger, als bisher
- Schauspieler auf der Bühne, die gelernt haben, ihre Texte in eine ansprechende Form zu bringen
- Klassenkameraden, die gegenseitige Wertschätzung erfahren
- Der Umgang mit Sprache, die nicht nur als Mittel zur Verständigung dient, sondern auch der Seele Worte geben kann
- Möglichkeiten, mit Sprache zu spielen
- Aber auch die Erfahrung, dass die Sprache ein Instrument ist, um Texte zu inszenieren.

Dies wiederum führte zu vollem Einsatz im weiteren Unterricht und bei den anstehenden Prüfungen – und damit zu Erfolgen.

Ich hätte es nicht für möglich gehalten (aber ich habe es gehofft), dass Schüler in der heutigen Zeit – einem Zeitalter der modernen Medien, die die Hauptverständigungsmittel für unsere Jugendlichen geworden sind, eine derartige Freude am Schreiben entwickeln. Und nicht nur einige!

Dreißig hoch motivierte Schüler geben alles – nicht für die Schule, nicht für die Lehrer und auch nicht für eine gute Zensur! Sondern allein aus Freude am Schreiben, obwohl es harte Arbeit war. Ein wenig aber auch für den Autor, die wissenschaftliche Begleitung und den Theaterpädagogen, die ihnen gezeigt haben, dass Leistung auch Spaß machen kann. Eine Erfahrung, die ihr weiteres Leben bereichern wird.

Ich bedanke mich bei allen ganz herzlich, die uns dieses besondere Erlebnis ermöglicht haben.

Renate Schimmel
(Klassenlehrerin der Klasse 10 der Kurt-Tucholsky Stadtteilschule)

Autorenverzeichnis

Anul	**Gamze**
Askar	**Mine**
Aslan	**Atanur Mahir**
Braun	**Nicolas**
Bulut	**Onur**
Caliskan	**Emre**
Celik	**Akin**
Coskun	**Yonca**
Djoz Ramezani	**Omid**
Grähn Duarte	**Joana**
Gücoglu	**Eda**
Gülsever	**Batuhan**
Günyar	**Gizem**
Ilicic	**Edward**
Itensohn	**Aylin**
Karadeniz	**Pinar**
Kececi	**Gamze**
Mamin	**Cem**
Miftari	**Mirlinda**
Mollien	**Morisha**
Müller	**Marius**
Nam	**Aysenur**
Özkaya	**Selen**
Pantelmann	**Dominik**
Sadic	**Said**
Schimmel	**Renate**
Stehr	**Moritz**
Stevanovic	**Dijana**
Uysal	**Görkem**
Wessa	**Svenja**
Yeltan	**Ilyas**